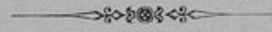


Schulnachrichten.



I. Die allgemeine Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

(Schuljahr 1891/92.)

Lehrgegenstände	VI.			V.			IV.		III.			II.		I.		Sa.	
	A	B	C	A	B	C	A	B	A	B	C	A	B	A	B		
Religions- lehre	a) evangelisch			3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	13
	b) katholisch			3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	13
Deutsch	4	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3	21	
Französisch	8	8	8	8	8	8	8	8	6	6	6	5	5	5	5	40	
Englisch	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	5	4	4	4	4	13	
Geschichte	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	10	
Geographie	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	12	
Rechnen und Mathematik . .	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	29	
Naturlehre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	5	5	8	
Naturbeschreibung	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	—	—	13	
Zeich- nen	a) Freihandzeichnen			2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	12	
	b) Linearzeichnen			—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	8
Schreiben	3	3	3	3	3	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	8	
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	12	
Gesang	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	12	
Summa	33	33	33	34	34	34	36	36	36	36	36	36	36	36	36		

2. Uebersicht der Verteilung der Stunden unter

No.	Lehrer	Ort.	IA	IB	IIA	IIB	IIIA	IIIB	
1	Dr. Böhm, Lehrer.		1 Physik 1 Chemie			2 Arithm.			
2	Dr. Villatto, Oberlehrer.	IIA			5 Franz. 4 Engl.	5 Franz. 4 Engl.			
3	Kottmann, Oberlehrer.		5 Math.		5 Math. 2 Physik	3 Math.			
4	Persohn, Oberlehrer.	IA	5 Franz. 4 Engl.	5 Franz. 4 Engl.					
5	Dr. Kneebusch, wissenschaftlicher Lehrer.	VIC	3 Deutsch 4 Gesch. Geogr.		2 Gesch. 2 Geogr.				
6	Dr. Nebelung, wissenschaftlicher Lehrer.	IB		1 Math. 2 Physik 2 Turnen		2 Turnen		1 Math. 2 Naturh. 2 Turnen	
7	Dr. Fleck, wissenschaftlicher Lehrer.	III B			3 Deutsch			4 Franz. 5 Engl. 1 Gesch. Geogr. 1 Deutsch	
8	Dr. Schneider, wissenschaftlicher Lehrer.				2 Naturh. 1 Chemie	2 Physik 1 Chemie	1 Math. 2 Naturh. 2 Turnen		
9	Roth, wissenschaftlicher Lehrer.	II B				3 Deutsch 4 Gesch. Geogr.			
10	Dr. Lemberg, wissenschaftlicher Lehrer.	III A		3 Deutsch 4 Gesch. u. Geogr.			2 Religion 5 Franz. 5 Engl. 1 Gesch. Geogr.	2 Religion	
11	Stein, wissenschaftlicher Lehrer.	VB						2 Math. 2 Turnen	
12	Petersmann, Mittelschullehrer.							3 Rechnen 2 Naturh. 2 Turnen	
13	Tiedge, Mittelschullehrer.	IV B	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion		2 Singen 2 Singen 2 Singen	
14	Limper, Mittelschullehrer.	IV A						8 Franz. 3 Schreiben	
15	Steben, Mittelschullehrer.	VA						5 Franz. 3 Gesch. Geogr.	
16	Scharpey, Zeichenschüler.		2 Freihz.	2 Freihz.	2 Freihz.	2 Freihz.	2 Freihz.	2 Freihz.	
17	Baum, Lehrer für techn. Zeichnen.		2 Linearz.	2 Linearz.	2 Linearz.	2 Linearz.	2 Linearz.	2 Linearz.	
18	Marks, Elementarlehrer.		C H A R G E S T A N D E						
19	Geyer, Elementarlehrer.	VI A			2 Turnen				
20	Wapenhensch, wissenschaftlicher Hilfslehrer.	VC					2 Deutsch		
21	Jürgens, kathol. Religionslehrer.		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	
22	Krieger, wissenschaftlicher Hilfslehrer.			2 Chemie		2 Naturh.			
23	Kiel, wissenschaftlicher Hilfslehrer.	III C							
24	Pfarrer Lic. theol. Moog, alkath. Religionslehrer.		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	
25	Steinweg, Elementarlehrer.							3 jüdische	
	Summa		36	30	36	36	36	36	

die einzelnen Lehrer (Schuljahr 1891/92).

III C	IV A	IV B	VA	VB	VC	VIA	VIB	VIC	Summa
									7
									18
			5 Rechnen						30
									18
								8 Franz. 1 Gesch. Geogr.	22
									22
									21
				2 Naturh. 2 Turnen					21
	4 Deutsch 4 Gesch. Geogr.				4 Deutsch 3 Gesch. Geogr.				22
2 Religion					2 Religion	2 Religion		3 Religion	29 (+ 5)
	2 Math.	3 Rechnen 2 Turnen			3 Rechnen 2 Naturh. 2 Turnen	5 Rechnen 3 Naturh.			25
	3 Naturh.	3 Naturh.	2 Singen	2 Singen	2 Singen	8 Franz.			16
		8 Franz. 4 Deutsch			8 Franz.				24
	8 Franz. 5 Rechnen 2 Schreiben					3 Schreiben		5 Franz. 3 Gesch. Geogr.	27 (+ 3)
	2 Religion	4 Gesch. Geogr.	2 Religion		2 Religion 4 Franz. 4 Deutsch 3 Gesch. Geogr. 2 Schreiben			3 Schreiben	29 (+ 5)
		2 Freihz.			2 Freihz.	2 Freihz.	2 Freihz.	2 Freihz.	24
2 Freihz. 2 Linearz.	2 Freihz. 2 Linearz.	2 Linearz.	2 Freihz.						24
								1 Deutsch	
								2 Singen 2 Singen 2 Singen	31 (+ 5)
								4 Naturh. 4 Deutsch 4 Rechnen 3 Schreiben 3 Gesch. Geogr. 2 Turnen	26
								8 Franz. 4 Deutsch 3 Gesch. Geogr. 2 Turnen	24
2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	3 Religion	3 Religion	9
3 Math. 1 Naturh. 2 Geogr. 2 Turnen		2 Math.							18
4 Franz. 5 Engl. 2 Geschichte 2 Deutsch									16
2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	6
Religion									
36	36	36	34	34	34	33	33	33	



3. Uebersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Prima.

Ordinarius von Coetus A: Oberlehrer Persuhn.

„ „ „ B: Dr. Nebelung.

Religionslehre: a) evang. 2 St. wöchentl. Lehrbuch: Noack, Hilfsbuch. Die Glaubens- und Sittenlehre als Fortsetzung und Erweiterung des Secundapensums. Lektüre eines Paulinischen Briefes. Das protestantische Kirchenlied. Die Reformationsgeschichte. Memorierstoff: 1. Was Gott thut . . . 2. Lobe den Herrn . . . 3. Psalm 90. Repetition der gelernten Lieder. — Tiedge.

b) kathol. 2 St. wöchentl. Lehre vom Glauben, Wiederholung der Sakramentenlehre. Geschichte der Kirche von 718—1648. Lektüre und Erklärung der Apostelgeschichte. Jürgens.

Deutsch 3 St. wöchentl. Litteraturgeschichte seit Klopstock. Dispositionübungen. Das Wichtigste aus der Metrik und Poetik. Lektüre: „Götz von Berlichingen“ von Goethe. Schiller's „Jungfrau von Orleans“. Goethe: „Hermann und Dorothea“. Lessings „Minna von Barnhelm“. Coetus A: Kneebusch. Coetus B: Lemberg.

Aufsatzthemata I A: 1. Was trat den Römern bei dem Versuche, Germanien zu unterjochen, hindernd entgegen? 2. Vorzüge Europas vor den übrigen Erdteilen. 3. Das Meer, ein Freund und Feind des Menschen. 4. Die Wohlfahrtsbestrebungen der preussischen Herrscher in diesem Jahrhundert. 5. Wie soll der Jüngling seine Schulzeit benutzen? 6. Woraus erklärt sich die schlimme Lage Frankreichs vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans nach Schillers Drama? 7. Welche Vorzüge bieten die Gebirgslandschaften vor dem Festlande? 8. Welche Verdienste hat der Grosse Kurfürst sich um den preussischen Staat erworben? 9. Die Oertlichkeiten in Goethes Hermann u. Dorothea. 10. Die Entwicklung des preussischen Heeres vom Grossen Kurfürsten an bis Wilhelm I. (Abiturientenaufsatz.)

Aufsatzthemata I B: 1. Welche Vorzüge müssen wir als Erdbewohner der Sonne vor dem Monde zugestehen? 2. Charakteristik des Wirtes zum goldenen Löwen. 3. Die Territorial-Entwicklung Brandenburgs bis zum Jahre 1660. (Klassenarbeit.) 4. Hermanns Vaterstadt und Vaterhaus. 5. Questenbergs Anklage gegen Wallenstein und dessen Verteidigung. 6. Durch welche Gründe bewegt die Gräfin Terzky Wallenstein zu dem entscheidenden Schritt? 7. Welchen Anteil haben die Deutschen an der Erwerbung von Elsass und Lothringen durch die Franzosen? (Klassenarbeit.) 8. Wie äussert sich die wahre Vaterlandsliebe? 9. Tellheim. 10. Die Entwicklung des preussischen Heeres vom Grossen Kurfürsten an bis Wilhelm I. (Abiturientenaufsatz.)

Französisch 5 St. wöchentl. Repetition der Grammatik. Schriftliche Uebungen in Exercitien und Extemporalien. Uebersetzungen aus Plötz. G. Uebungsbuch Syntax. Lektüre: Thiers, Napoléon en Egypte. Thierry, Richard Coeur de Lion. Erckmann-Chatrion, L'Invasion. Persuhn.

Englisch 4 St. wöchentl. Grammatik v. Sonnenburg. Lektion 29 bis aus. Lektüre: Macaulay: The duke of Monmouth. Marryat: The three cutters.

Im Anschluss an die französische und englische Lektüre Sprechübungen. Persuhn.

Geschichte 2 St. wöchentl. Fortsetzung der Geschichte bis auf die neueste Zeit. (Andrä, Grundriss der Weltgeschichte.) Coetus A: Kneebusch. Coetus B: Lemberg.

Geographie 2 St. wöchentl. Repetition aus dem Gesamtgebiet. Mathematische Geographie. (Daniel, Leitfaden; Putzgers historischer Schulatlas oder Debes Schulatlas.) Coetus A: Kneebusch. Coetus B: Lemberg.

Mathematik 5 St. wöchentl. a) Stereometrie: Punkte, Linien und Ebenen im Raume und deren Beziehungen zu einander. Körperliche Ecken, Prismen, Cylinder, Pyramiden, Kegel und Kugel. Die regelmässigen Körper. b) Trigonometrie: Die trigonometrischen Funktionen und ihre Beziehungen zu einander. Gebrauch der trigonometrischen Tafeln. Das rechtwinklige und schiefwinklige Dreieck. (Kambly.) c) Algebra: Die Logarithmen, quadratische Gleichungen, Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. (Heis, Algebra.) Coetus A: Kottmann. Coetus B: Nebelung.

Aufgaben zu den schriftlichen Entlassungsprüfungen:

a) Michaelis 1891.

1. Einen Rhombus zu zeichnen aus der Differenz der beiden Diagonalen und der Differenz des stumpfen und spitzen Winkels.
2. In einem Dreieck ist: $a = 360,72$ m, $b = 218,52$ m und Winkel $\gamma = 36^{\circ} 16' 10''$. Wie gross ist der Winkel β ?
3. Zwei Kapitalien, von denen das zweite 200 Mk. grösser und um 1% niedriger verzinst ist als das erste, bringen in gleichen Zeiten gleich viele Zinsen ein. Würde das erste Kapital zum Zinsfuss des zweiten und das zweite zum Zinsfuss des ersten ausgeliehen, so trüge das zweite Kapital in einem Jahre 18 Mk. Zinsen mehr ein als das erste.
Wie gross ist jedes Kapital, und zu welchem Zinsfuss ist jedes ausgeliehen?
4. $x + 5\sqrt{41 + x} = 43$.

b) Ostern 1892:

1. Ein Dreieck zu konstruieren aus der Differenz der Winkel an der Grundlinie, der Differenz der Seiten und der Projektion dieser Differenz (von der grösseren Seite aus) auf die Höhe.
2. Aus den Gleichungen $\frac{1}{2\sqrt{x-y}} - \frac{1}{2\sqrt{x+y}} = \frac{1}{15}$ und $15\sqrt{x+y} + 15\sqrt{x-y} = 8\sqrt{x^2-y^2}$ soll x und y berechnet werden.
3. In einem Dreieck ist: $a = 126,79$ cm; $b = 134,85$ cm und $c = 112,56$ cm. Wie gross ist der Winkel α ?
4. Von demselben Orte und nach derselben Richtung bewegen sich gleichmässig 2 Körper. Der erste, welcher die Bewegung $3\frac{1}{2}$ Stunden früher beginnt als der zweite, legt in 8 Stunden 3 Meilen und der zweite in 5 Stunden 6 Meilen zurück. Wie viele Stunden nach Abgang des zweiten Körpers verstreichen, bis der letztere einen doppelt so grossen Weg zurückgelegt hat als der erste?

Naturlehre 5 St. wöchentl. a) Physik 3 St. Optik und Mechanik. (Behse, Physik.)
Coetus A: Behse. Coetus B: Nebelung.

b) Chemie 2 St. Die Metalloide und die wichtigsten Metalle im systematischen Zusammenhang. (Wilbrand, Chemie.) Coetus A: Behse. Coetus B: Krieger.

Freihandzeichnen 2 St. wöchentl. Zeichnen nach Gypsabgüssen mit Schatten und Licht. Scharpey.

Linearzeichnen 2 St. Lehre von der Beleuchtung und Schattierung. Centralraumprojektion. — Bauglieder und Maschinenteile nach Vorzeichnung an der Schultafel und nach Modellen. (Massen- und Gruppenunterricht.) Baum.

Turnen 2 St. wöchentl. Nebelung.

Gesang 2 St. wöchentl. Chorgesang. Marks.

Secunda.

Ordinarius von Coetus A: Oberlehrer Dr. Villatte.

„ „ „ B: Roth.

Religionslehre: a) evang. 2 St. wöchentl. Lehrbuch: Noack, Hilfsbuch. — Im Anschluss an dasselbe die Hauptpunkte der christlichen Glaubens- und Sittenlehre. Die wichtigsten

Begebenheiten aus der Kirchengeschichte bis zum Beginn der Reformation. Lektüre eines Synoptikers. Memorierstoff: 1. Wer nur den lieben Gott . . . 2. In allen meinen Thaten . . . 3. Wach auf mein Herz und singe . . . 4. Dir, dir Jehovah . . . Psalm 8 und 19. Tiedge.
b) kathol. 2 St. wöchentl. Kombiniert mit Prima. Jürgens.

Deutsch 3 St. wöchentl. Aufsatzlehre. Deklamation. Lektüre: Uhlands „Herzog von Schwaben“, Schillers „Wilhelm Tell“ und „Jungfrau von Orleans“, Schiller: Geschichte des dreissigjährigen Krieges, Balladen von Uhland und Schiller, Glocke. Coetus A: Fleck. Coetus B: Roth.

Aufsatzthematika II A: 1. Der Charakter des Helden in Schillers Gedicht „der Kampf mit dem Drachen“. 2. Werner von Kiburg. 3. Ernst, Herzog von Schwaben, der Held in Uhlands gleichnamigem Trauerspiel. 4. Disposition und Inhalt von Schillers „Taucher“. (Klassenarbeit.) 5. Inhaltsangabe des ersten Aktes von Schillers „Wilhelm Tell“ unter Berücksichtigung der Charaktere. 6. Die Rütli-Szene. 7. Die Befreiung der Schweiz von der Fremdherrschaft. Nach Schillers Tell. (Klassenarbeit.) 8. Welche Veränderungen erfuhr das Gebiet des römischen Weltreiches durch die Völkerwanderung? 9. Was erfahren wir aus dem Prolog zu Schillers Jungfrau von Orleans? 10. Freuden und Leiden des Winters. (Klassenarbeit.)

Aufsatzthematika II B: 1. Wie rechtfertigt der Ritter im Kampfe mit dem Drachen sein Verhalten dem Grossmeister gegenüber? 2. Welche Rohstoffe gebraucht der Mensch zu seiner Bekleidung? 3. Der Guss einer Glocke. 4. Die Herbstferien. 5. Klassenaufsatz: Das Leben und Treiben auf dem Marktplatze zur Zeit eines Wochenmarktes. 6. Inhaltsangabe des ersten Aufzugs aus Schillers „Wilhelm Tell“. 7. Tells Haus und seine Bewohner. 8. Vergleichende Charakteristik der drei Eidgenossen Walther Fürst, Werner Stauffacher und Arnold vom Melchthal. 9. Klassenaufsatz: Der Nutzen der Wälder. 10. Zu welchem Zwecke erbaut der Mensch Türme?

Französisch 5 St. wöchentl. Plötz, Schulgrammatik, Lektion 58—70.

Lektüre: Ferry: Une guerre en Sonora. Galland: Histoire de Sindbad le Marin. Scribe: Le Diplomate.

Alle 14 Tage Exercitien und Extemporalien, Diktate. Villatte.

Englisch 4 St. wöchentl. Grammatik: Sonnenburg, Lektion 19—30. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Lektüre: Charles Lamb: Tales from Shakespeare. Hume: History of England.

Auch hier, wie im Französischen Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Villatte.

Geschichte 2 St. wöchentl. Geschichte von der Völkerwanderung bis zum dreissigjährigen Kriege. (André, Grundriss der Weltgeschichte.) Coetus A: Kneebusch. Coetus B: Roth.

Geographie 2 St. wöchentl. Physische und politische Geographie von Mitteleuropa. (Daniel, Leitfaden; Putzgers historischer Schulatlas.) Coetus A: Kneebusch. Coetus B: Roth.

Mathematik 5 St. wöchentl. a) Repetition und Beendigung der Planimetrie. Konstruktionen. Kambly, Anhang, Seite 90—103. b) Rechnen mit Potenzen und Wurzelgrössen. Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten, Eingekleidete Gleichungen ersten Grades. (Bardey.) Coetus A: Kottmann. Coetus B: 3 St. Mathematik: Kottmann. 2 St. Arithmetik: Behse.

Naturlehre 3 St. wöchentl. a) Physik 2 St. wöchentl. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität. (Behse.) Coetus A: Kottmann. Coetus B: Schneider.

b) Chemie 1 St. wöchentl. Die chemischen Grundbegriffe wurden durch experimentelle Untersuchung geeigneter Körper: Luft, Wasser, Schwefel, Kochsalz, Kohle, Kalk, Thon, Sand etc. gewonnen und erläutert. (Wilbrand.) Schneider.

Naturbeschreibung 2 St. wöchentl. Sommer: Botanik. Morphologie der Zelle, Anatomie und Morphologie der Gewebe. Physiologie. Repetition der früheren Kurse. Exkursionen. (Vogel, Botanik, Kursus V.) Winter: Anatomie und Physiologie der Wirbeltiere. (Vogel, Kursus V.) Coetus A: Schneider. Coetus B: Krieger.

Freihandzeichnen 2 St. wöchentl. Figurenzeichnen. Konturenzeichnen nach Gypsabgüssen von Elementar-Ornamenten und Blättern. Scharpey.

Linearzeichnen 2 St. wöchentl. Schiefwinkelige Projektion einfacher Körper; Projektion von Körpern mit gewundener Oberfläche. Einfache Durchdringungen im Bau- und Maschinenfache. Axonometrie: Isometrische, dimetrische und trimetrische Projektion. (Dietzel.) (Massenunterricht.) Baum.

Turnen 2 St. wöchentl. Coetus A: Geyer. B: Nebelung.

Gesang 2 St. wöchentl. Chorgesang. Marks.

Tertia.

Ordinarius von Coetus A: Dr. Lemberg.

„ „ „ B: Dr. Fleck.

„ „ „ C: Kiel.

Religionslehre: a) evang. 2 St. wöchentl. Das vierte und fünfte Hauptstück. (Crüger, Erklärung des kleinen Katechismus.) Die Bergpredigt. Die Apostelgeschichte. (Bibellesen.) Memorierstoff: Reihenfolge der neutestamentlichen Bücher. Befehl du deine Wege . . . Jesus lebt, mit ihm . . . Auf Christi Himmelfahrt . . . Psalm 1 und 22. Lemberg.

b) kathol. 2 St. wöchentl. Die Lehre von den Sakramenten und erster Teil der Glaubenslehre; das Kirchenjahr; Wiederholung ausgewählter Geschichten des neuen Testaments, insbesondere die Reden Jesu. Jürgens.

Deutsch 3 St. wöchentl. Lektüre, vorzugsweise der Balladen Uhlands und Schillers, sowie der Dichtungen aus den Freiheitskriegen. Deklamations-Uebungen. (Hopf und Paulsieck, Lesebuch, II. Teil, 1 Abteilung.) Im Anschluss an die Lektüre das Wichtigste aus der Metrik und Poetik. Wiederholung und Erweiterung der grammatischen Regeln. (Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht.) Uebungen im Disponieren. Kurze Belehrung über das Abfassen von Briefen an Behörden etc. Alle drei Wochen ein Aufsatz: freie Umbildungen, historische Darstellungen und zuletzt kleinere freie Aufsätze. Coetus A: Wapenhensch. Coetus B, Fleck. Coetus C: Kiel.

Französisch 6 St. wöchentl. Grammatik: Plötz, Schulgrammatik, Lektion 39—59. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Lektüre aus Plötz, Chrestomathie. Coetus A: Lemberg. Coetus B: Fleck. Coetus C: Kiel.

Englisch 5 St. wöchentl. Hauptregeln der Aussprache und Formlehre nach Sonnenburg, Grammatik. Lektion 1—18. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Coetus A: Lemberg. Coetus B: Fleck. Coetus C: Kiel.

Geschichte 2 St. wöchentl. a) Griechische Geschichte: Zunächst wurde eine geographische Uebersicht über das alte Griechenland gegeben, darauf griechische Geschichte im Zusammenhang erzählt bis zum Tode Alexander des Grossen. Zum Schluss wurde kurz der Entstehung der wichtigsten Reiche der Diadochenzeit gedacht, während die folgende Zeit bis zum Jahre 146 in der römischen Geschichte geschildert wurde. b) Römische Geschichte: Nach einer geographischen Uebersicht über Alt-Italien wurde die Geschichte der römischen Könige und der Republik behandelt. Aus der römischen Kaiserzeit wurden diejenigen Ereignisse besonders hervorgehoben, welche in die Geschichte der Germanen eingreifen. (Andrä, Grundriss der Weltgeschichte.) Coetus A: Lemberg. Coetus B: Fleck. Coetus C: Kiel.

Geographie 2 St. wöchentl. Physische und politische Geographie von Europa mit Ausschluss Deutschlands. (Daniel, Leitfaden; Putzgers Schulatlas.) Coetus A: Lemberg. Coetus B: Fleck. Coetus C: Krieger.

Mathematik 5 St. wöchentl. a) Rechnen 1 St. wöchentl. Fortsetzung des Kursus der Quarta mit schwierigen Aufgaben. (Schellen, II. Abteilung bis § 24.) b) Algebra 2 St. wöchentl. Die vier Species mit algebraischen Grössen. (Bardey, Aufgabenbuch.) c) Planimetrie 2 St. wöchentl. Von den Parallelogrammen. Vergleichung des Flächeninhaltes geradliniger Figuren. Verwandlung. Teilung und Ausmessung derselben. Die Lehre vom Kreise. (Kambly, § 70—127.) Coetus A: Schneider. Coetus B: Nebelung. Coetus C: Krieger.

Naturbeschreibung 3 St. wöchentl. Sommer: Botanik. Beschreibungen von Gymnospermen und Kryptogamen. Einige der wichtigsten ausländischen Pflanzen. Zusammenfassung der Familien zu dem natürlichen System. Ordnen des Herbariums hiernach. (Vogel, Botanik, Kursus IV.) Winter: Zoologie. Durchnahme von Vertretern der niederen Tierklassen von den Mollusken abwärts. Uebersicht über die einzelnen Typen des Tierreichs, dazu zoologische Zeichentafeln III. (Vogel, Zoologie, Kursus IV.) Coetus A: Schneider. Coetus B: Nebelung. Coetus C: Krieger.

Freihandzeichnen 2 St. wöchentl. Zeichnen von Ornamenten mit 2 verschiedenen Kreiden. Coetus A: B: Schärpey. Coetus C: Baum.

Linearzeichnen 2 St. wöchentl. Spitzbogen nebst Masswerk. Parabel, Hyperbel, Schraubenlinie und cyklische Kurven- oder Radlinien. Orthogonale Projektion des Punktes, der geraden und krummen Linie, der Flächen, der gerad- und krummflächigen Körper. Abwicklung und Schnitte. (Dietzel.) Massenunterricht. Baum.

Turnen 2 St. wöchentl. Coetus A: Schneider. Coetus B: Nebelung. Coetus C: Krieger.
Gesang 2 St. wöchentl. Marks.

Quarta.

Ordinarius von Coetus A: Limper.

„ „ „ B: Tiedge.

Religionslehre a) evang. 2 St. wöchentl. Das zweite Hauptstück. (Crüger, Erklärung des kleinen Katechismus. Wiederholung des 1. und 3. Hauptstücks. Bibl. Geschichte: Einführung der Schüler in den engeren Zusammenhang der in Sexta und Quinta besprochenen Geschichten. Weiterführung der alttestamentlichen Geschichte bis zur Zeit Christi. (An Stelle des Historienbuches von Zahn tritt von hier ab die Bibel.) Memoriert wurden: Wenn ich, o Schöpfer, . . . Nun danket alle Gott . . . O heil'ger Geist, kehre' . . . Ein' feste Burg . . . O Haupt voll Blut . . . Coetus A und B comb.: Steben.

b) kathol. 2 St. wöchentl. Kombiniert mit Tertia. Jürgens.

Deutsch 4 St. wöchentl. Aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek, I. Teil, 3. Abteilung: Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke. Deklamations-Uebungen. Grammatik. (Leitfaden für den deutschen Unterricht v. Schwartz.) Deklination und Konjugation: Die Lehre von der Wortbildung; der zusammengesetzte und zusammengezogene Satz. Anleitung zum Briefschreiben. Alle zwei Wochen ein Aufsatz: Beschreibungen, Schilderungen, Vergleiche, Uebertragen von Gedichten in Prosa. Coetus A: Roth. Coetus B: Tiedge.

Französisch 8 St. wöchentl. Grammatik, nach Plötz, Schulgrammatik. Lektion 1—38; wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. Zur Vermehrung des Uebungsstoffes wurde das grammatische Uebungsbuch von W. Bertram benutzt. Lektüre aus Plötz, Chrestomathie. Coetus A: Limper. Coetus B: Tiedge.

Geschichte 2 St. wöchentl. Preussische Geschichte. Leitfaden: Andrä, Grundriss der Weltgeschichte. Von der Gründung der Mark Brandenburg bis auf die Gegenwart in fasslicher Darstellung. Die wichtigsten Abschnitte aus derselben. (Besitzergreifung der Mark durch Friedrich I, der 30jährige Krieg, Grosse Kurfürst, Friedrich der Grosse, die Freiheitskriege, Wilhelm I). Die Kriege von 1864, 1866, 1870/71 ausführlicher. Coetus A: Roth. Coetus B: Steben.

Geographie 2 St. wöchentl. Physische und politische Geographie von Asien, Afrika, Amerika, Australien. Wiederholung des Pensums von Sexta und Quinta. (Daniel, Leitfaden; Andree, Atlas.) Coetus A: Roth. Coetus B: Steben.

Rechnen und Mathematik 5 St. wöchentl. a) Rechnen 3 St. wöchentl. Zusammengesetzte Regel de tri. Zins-, Rabatt- und Gesellschaftsrechnung. (Schellen, II. Abteilung bis zu § 21.) b) Geometrie 2 St. wöchentl. Einleitung. Lehrsätze der geraden Linien, Winkel und Dreiecke. Kambly, Elementar-Mathematik, Teil II bis § 69. Lösung von Konstruktions-Aufgaben. Coetus A: Rechnen: Limper. Mathematik: Stein. Coetus B: Rechnen: Stein. Mathematik: Krieger.

Naturbeschreibung 3 St. wöchentl. Sommer: Botanik. Vergleichende Beschreibungen von Pflanzen mit schwierigem Blütenbau. Uebungen im Bestimmen. Excursionen. Erweiterung des Herbariums. (Vogel, Botanik, Kursus III.) Winter, Zoologie. Vergleichende Beschreibungen des Körperbaues und der Entwicklung von Gliedertieren, allgemeine Systematik derselben. Uebungen im Bestimmen. (Vogel, Zoologie, Kursus III.) Petersmann.

Freihandzeichnen 2 St. wöchentl. Ornamentzeichnen, Zeichnen nach einzelnen und zu Gruppen zusammengestellten Körpern aus Holz. Coetus A: Baum. Coetus B: Scharpey.

Linearzeichnen 2 St. wöchentl. Uebungen im Gebrauch von Zirkel, Winkel und Reisschiene. Geometrische Konstruktionen: Strecken- und Winkelteilung; Dreiecke, Vierecke; Kreis, Kreisteilung und Vielecke; Ellipsen und Korbbögen, Farbige Ornamente mit Zugrundelegung geometrischer Figuren. (Massenunterricht.) Baum.

Schreiben 2 St. wöchentl. Fortgesetzte Uebungen in deutscher und lateinischer Schrift. (Rundschrift.) Coetus A: Limper. Coetus B: Marks.

Turnen 2 St. wöchentl. Coetus A: Wapenhensch. Coetus B: Stein.

Gesang 2 St. wöchentl. Chorgesang. Marks.

Quinta.

Ordinarius von Coetus A: Steben.

„ „ „ B: Stein.

„ „ „ C: Wapenhensch.

Religionslehre: a) evang. 2 St. wöchentl. Das 3. Hauptstück. (Crüger, Erklärung des kleinen Katechismus Luthers.) Folgende 5 Kirchenlieder wurden memoriert: 1. Dies ist der Tag . . . 2. Jesus, meine Zuversicht . . . 3. Ach bleib mit deiner Gnade . . . 4. Aus tiefer Not . . . 5. Allein Gott in der Höhl' . . . Biblische Geschichte. (Zahn, bibl. Historien.) Im Sommer altes Testament von der Gesetzgebung bis zur Teilung des Reiches; im Winter

die neutestamentlichen Geschichten bis zur Himmelfahrt Christi. Coetus A: Steben. Coetus B, C: Lemberg.

b) kathol. 2 St. wöchentl. Lehre vom Glauben (II. Teil), insbesondere Lehre von der Kirche. Sittenlehre. 10 Gebote Gottes und 5 Gebote der Kirche. (Schusters, bibl. Geschichten). Coetus A, B, C: comb. Jürgens.

Deutsch 4 St. wöchentl. Fortsetzung der Lese- und Deklamations-Uebungen. (Lesebuch von Hopf und Paulsiek, I. Teil, 2. Abteilung.) Grammatik: Leitfaden von Schwartz. Vom einfachen Satze und den einfachsten Formen des zusammengesetzten Satzes. Interpunktionslehre. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit: Diktate, Nacherzählungen, Beschreibungen, Briefe mit gegebenem Inhalt. Coetus A: Steben. Coetus B: Roth. Coetus C: Wapenhensch.

Französisch 8 St. wöchentl. Absolvierung des Elementarbuches von Plötz. Die gebräuchlichsten unregelmässigen Zeitwörter; wöchentliche Extemporalien und häusliche Exercitien; einige Fabeln und andere zusammenhängende Uebungsstücke wurden memoriert. Coetus A: Steben. Coetus B: Tiedge. Coetus C: Wapenhensch.

Geschichte 1 St. wöchentl. Der in Sexta behandelte Sagenkreis wurde erweitert und durch Geschichten aus dem Altertum ergänzt. (Buschmann.) Coetus A: Steben. Coetus B: Roth. Coetus C: Wapenhensch.

Geographie 2 St. wöchentl. Physische und politische Geographie von Preussen und Deutschland. (Daniel, Leitfaden. — Andree, Atlas.) Coetus A: Steben. Coetus B: Roth. Coetus C: Wapenhensch.

Rechnen 5 St. wöchentl. Bruchrechnung. Dezimalbrüche, Regel de tri in ganzen Zahlen und Brüchen, (Schellen, II. Abteilung bis § 15.) Coetus A: Kottmann. Coetus B: Stein. C: Stein.

Naturbeschreibung 3 St. wöchentl. Sommer: Botanik. Vergleichende Beschreibung phanerogamischer Pflanzen mit einfachem Blütenbau. Das Linnésche Pflanzensystem. Excurtionen. Ordnen des Herbariums nach den Klassen des Linnéschen Systems. (Vogel, Botanik, Kursus II.) Winter: Zoologie. Vergleichende Beschreibungen von Wirbeltieren. Aufstellung von Gattungs- und Familiencharakteren. Uebung im Bestimmen. (Vogel, Zoologie, Kursus II.) Coetus A: Schneider. Coetus B: Stein. C: Stein.

Freihandzeichnen 2 St. wöchentl. Konturenzeichen der verschiedenen Teile von Pflanzen und Zeichnen von einfachen Ornamenten nach Wandtafeln. (Massenunterricht.) Coetus A: Baum. Coetus B, C: Scharpey.

Schreiben 3 St. wöchentl. Entwicklung der Buchstabenformen, lateinisch und deutsch. Coetus A: Steben. Coetus B: Marks. Coetus C: Limper.

Turnen 2 St. wöchentl. Coetus A: Schneider. Coetus B: Stein. Coetus C: Wapenhensch.

Gesang 2 St. wöchentl. Stimm- und Treffübungen. Ein- bis dreistimmige Lieder. Petersmann.

Sexta.

Ordinarius von Coetus A: Geyer.

„ „ „ B: Marks.

„ „ „ C: Dr. Kneebusch.

Religionslehre: a) evang. 3 St. wöchentl. Katechismus. (Crüger, Erklärung des kleinen Katechismus Luthers.) Die 10 Gebote mit Luthers Erklärung wurden memoriert und

nach Critger besprochen. Von den angegebenen Bibelsprüchen, biblischen wie Profangeschichten wurde hier wie auf den folgenden Stufen eine angemessene Auswahl getroffen. Kirchenlied: 1 bis 2 Strophen von den auf die Anstalt verteilten 19 Kirchenlieder wurden memoriert. Biblische Geschichte (Zahn.) Im Sommer: Geschichten des alten Testaments von der Schöpfung bis zur Gesetzgebung auf Sinai. Im Winter: Geschichten des neuen Testaments von der Geburt Christi bis zur Auferstehung. Coetus A, B, comb: Marks. Coetus C: Lemberg.

b) kathol. 3 St. wöchentl. I—IX Glaubensartikel, Vorbereitung zur hl. Beichte, Erklärung der hl. Messe. Altes Testament: Ausgewählte Geschichten. Neues Testament: Etwa 20 Geschichten nach Auswahl. (Jugendgeschichte und Leidensgeschichte Jesu.) Coetus A, B, C, comb: Jürgens.

Deutsch 4 St. wöchentl. Lesen, Besprechen und Nacherzählen von Lesestücken aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek, I. Teil, 1. Abteilung. Auswendiglernen von Gedichten. Aus der Grammatik nach Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht, das Wichtigste vom Substantivum, Adjectivum, Pronomen und besonders gründliche Einübung der Präpositionen. Häufige schriftliche Uebungen im Bilden von Sätzen und in der Orthographie. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit: zunächst Diktate, dann Wiedergabe kleinerer Erzählungen. Coetus A: Geyer. Coetus B: Marks. Coetus C: Marks.

Französisch 8 St. wöchentl. Aussprache, Deklination, Conjugation von avoir und être; Plötz, Elementarbuch, Lektion 1—59. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Coetus A: Petersmann. Coetus B: Limper. Coetus C: Kneebusch.

Geschichte 1 St. wöchentl. Es wurden Sagen aus dem Altertum im Anschluss an das Lesebuch und mit Zuhilfenahme des Leitfadens von Buschmann vorgetragen. Coetus A: Geyer. Coetus B: Limper. Coetus C: Kneebusch.

Geographie 2 St. wöchentl. Mathematische und geographische Vorbegriffe; Dortmund und Umgegend. Westfalen. Das Hauptsächlichste über die fünf Erdteile. (Daniel, Leitfaden. — Andree, Atlas.) Coetus A: Geyer. Coetus B: Limper. Coetus C: Kneebusch.

Rechnen 4 St. wöchentl. Die vier Grundrechnungen mit unbenannten, sowie mit ein- und mehrfach benannten Zahlen. Gewöhnliche Brüche. (Schellen, Aufgaben für Rechnen, I. Abteilung 1—19.) Coetus A: Geyer. Coetus B: Marks. Coetus C: Geyer.

Naturbeschreibung 2 St. wöchentl. Sommer: Botanik. Beschreibung einfacher phanerogamischer Pflanzen. Im Anschluss daran Einübung der morphologischen Grundbegriffe. Excursionen. Die durchgenommenen Pflanzen werden zur Anlage eines Herbariums getrocknet. (Vogel, Botanik, Kursus I.) Winter: Zoologie. Beschreibung einzelner Säugetiere und Vögel. Die wichtigsten zoologischen Grundbegriffe. (Vogel, Zoologie, I. Kursus.) Coetus A: Geyer. Coetus B: Marks. Coetus C: Marks.

Freihandzeichnen 2 St. wöchentl. Das Freihandzeichnen begann mit streng methodisch geordnetem Massenunterricht. Behandlung des Materials, Uebung der Hand und Stellung des Körpers und der Zeichenfläche; richtiges Sehen und Nachbilden der vom Lehrer an der Schultafel vorgezeichneten Linien in verschiedenen Lagen und Verbindungen wurde geübt. Vom Lehrer wurden geometrische Figuren, welche auf Teilungen des Quadrats, Drei-, Sechs-, Achtecks und des Kreises beruhen, vorgezeichnet und von sämtlichen Schülern zugleich sauber nachgebildet. Scharpey.

Schreiben 3 St. wöchentl. Uebungen in deutscher und lateinischer Schrift. Coetus A: Geyer. Coetus B: Marks. Coetus C: Steben.

Turnen 2 St. wöchentl. Coetus A: Geyer. Coetus B: Wapenhensch. Coetus C: Geyer.

Gesang 2 St. wöchentl. Kenntnis der Noten; Stimm- und Treffübungen. Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder. Marks.

Von der Teilnahme an dem Religionsunterricht sind im Laufe des Schuljahres dispensiert worden:

Klasse.	Sommersemester		Wintersemester		Bemerkungen.
	Evang.	Kath.	Evang.	Kath.	
I	—	—	—	—	
II	7	—	3	—	
III	39	—	36	—	Konfirmandenunterricht 2 St. wöchentl.
IV	36	—	38	—	Konfirmandenunterricht 2 St. wöchentl.
V	—	—	—	—	
VI	—	—	—	—	
Summa	82	—	77	—	

Turnen.

Der Turnunterricht fand in der an den Hof der Anstalt stossenden städtischen Turnhalle und auf dem angrenzenden Turnplatze statt. Auf diesem ist im Laufe des Sommers ein eisernes Gerüst mit dreifacher Ausstattung folgender Geräte: Reck, Ringe, Kletterstangen, Taue und Leiter aufgestellt worden. Die Reckständer sind auch als Sprungvorrichtung zu verwenden. Leider wurde einem Antrage, den inneren Bodenraum des Gerüstes in geeigneter Weise mit Sägespänen anzufüllen, nicht Folge gegeben, so dass der Sturm- und Tiefsprung gar nicht, Hoch- und Weitsprung nur in beschränkter Weise geübt werden konnten. Trotzdem muss es als eine wesentliche Förderung des Turnunterrichts angesehen werden, dass derselbe nicht ständig in der Turnhalle abgehalten zu werden braucht, deren Staubverhältnisse immermehr zur Abhilfe drängen.

Auf Einübung von Spielen wurde wie bisher innerhalb des Unterrichts das nötige Gewicht gelegt, so dass die Einrichtung getroffen werden konnte, dass in der grossen Vormittagspause klassenweise unter Aufsicht eines Lehrers Spiele ausgeführt wurden. Auch für ganze Nachmittage, die hin und wieder dem Spiel gewidmet waren, ergab sich die Vorbereitung als ausreichend. Besondere Spielstunden an freien Nachmittagen konnten bisher noch nicht angesetzt werden, da die zur Leitung der Spiele geeigneten Lehrkräfte durch ihren Unterricht voll in Anspruch genommen waren.

Dispensationen vom Turnunterricht während des Schuljahres 1891/92.

Klasse:	Dauernd dispensiert.	Zeitweise dispensiert.	Von bestimmten Uebungen befreit.	Wegen Kinderlehre versäumt:	
				1 Stunde	2 Stunden
I a und b	0	1	2	—	—
II a	2	1	2	—	—
II b	1	2	—	—	—
III a	1	1	2	—	—
III b	1	2	—	—	—
III c	1	—	—	—	—
IV a	4	2	—	—	—
IV b	3	—	1	—	—
V a	2	2	1	—	—
V b	2	2	—	—	—
VI a	0	2	1	—	—
VI b	0	1	1	—	—
VI c	0	1	1	—	—
Summa:	17	17	11	—	—

Gesang.

Der Gesangunterricht wird in drei aufeinander folgenden Stufen erteilt. Die Sexta bildet die dritte, die Quinta die zweite, und Quarta bis Prima, zu einem Chore vereinigt, bilden die erste Stufe. In der dritten Stufe werden als vorbereitende Uebungen vorgenommen: 1. laut-reines Sprechen der Vokale, 2. taktmässiges und betontes Zählen, 3. Bildung des Gehörs, 4. Unterscheidung der Länge und Kürze, der Stärke und Schwäche der Töne. Ferner Treffübungen im Anschluss an den Dreiklang und die Tonleiter und rhythmische Uebungen einfachster Art. Darnach werden die verschiedenen Notengattungen, das Notensystem, Takte und Pausen, die Intervalle und der Rhythmus vorgenommen und geübt. Die zweite Stufe wiederholt und erweitert das Pensum der dritten Stufe. In beiden Stufen werden neben ausgewählten Choral-Melodien ein-, zwei- und dreistimmige Volkslieder gesungen. Der gemischte Chor setzt die Treffübungen der zweiten Stufe fort und übt vierstimmige Volkslieder, Motetten und Choräle. I. III. Stufe: Marks. II. Stufe: Petersmann.



Die eingeführten Schulbücher.

Lehrgegenstände	Titel der Bücher:	Preis M	Klasse
1. Religion:			
a) evangelisch	Crüger, Erklärung des kleinen Katechismus Luthers	—,80	VI.—IV.
	Zahn, biblische Geschichten	1,—	VI.—III.
	Noack, Hilfsbuch	1,60	III.—I.
b) katholisch	Schuster, biblische Geschichten	—,60	VI.—III.
	Katechismus für das Bistum Paderborn	—,60	VI.—I.
	Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht	—,80	VI.—II.
2. Deutsch	Hopf und Paulsiek, Lesebuch, I. Teil in 3 Abteilungen:		
	do. " 1. Abteilung, geb.	2,00	VI.
	do. " 2. " "	2,20	V.
	do. " 3. " "	2,40	IV.
	do. " II. Teil:		
	do. " 1. " "	2,90	III.
3. Französisch	Plötz, Elementarbuch, geb.	1,70	VI.—IV.
	do. Schulgrammatik, geb.	3,20	IV.—I.
	do. Chrestomathie	2,70	IV.—III.
	Herrig, La France littéraire	5,70	II.—I.
4. Englisch	Sonneburg, Grammatik	3,20	III.—I.
5. Geschichte	Buschmann, Sagen und Geschichten aus dem Altertum	1,80	VI.—V.
	Andrä, J. C., Grundriss der Weltgeschichte	3,50	IV.—I.
6. Geographie	Daniel, Leitfaden	1,10	VI.—I.
	Andree, Atlas, Verlag von Velhagen & Klasing	1,50	VI.—IV.
	Putzger, historischer Schulatlas, Verlag von Velhagen & Klasing	2,50	III.—I.
	Empfohlen wird: E. Debes, Schulatlas, Verlag von Wagner & Debes, Leipzig	6,00	III.—I.
7. Naturgeschichte	Vogel, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie, 1. u. 2. Cursus	1,20	VI.—V.
	do. " " " " " " " " 3. u. 4. "	1,20	IV.—III.
	do. " " " " " " " " 5. " "	1,20	II.
	do. " " " " " " " " Botanik, 1. u. 2. "	1,40	VI.—V.
	do. " " " " " " " " 3. u. 4. "	1,40	IV.—III.
	do. " " " " " " " " 5. " "	1,—	II.
	Empfohlen wird: Karsch, Flora von Westfalen	2,70	II.
8. Physik	Behse, Lehrbuch der Physik (II. Auflage)	3,75	II.—I.
9. Chemie	Wilbrand, Leitfaden für den Unterricht in der Chemie	4,00	II.—I.
10. Geometrie	Kambly, Planimetrie	1,75	IV.—II.
	" Trigonometrie	1,75	I.
	" Stereometrie	1,50	I.
	Wöckel, Geometrie Aufgabensammlung	1,80	II.—I.
11. Rechnen	Schellen, Aufgaben für Rechnen	2,40	VI.—III.
12. Algebra	Bardey, Arithmet. Aufgaben, Leipzig bei Teubner	2,50	III.—I.
	Wittstein, fünfstellige Logarithmentafeln	2,—	I.
13. Linearzeichnen	Dietzel, Die Elemente der Projektionslehre, I. Heft	1,25	III.—I.
	do. " " " Schattenkonstruktion	1,05	I.
14. Singen	Erk und Greef, Sängerbuch, das Heft	—,60	IV.—I.
	Sangesblüten, Heft 1 und 2, von Georg Federich, jedes Heft	—,50	VI.—V.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde von allgemeinem Interesse.

1. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 14. Februar 1891 — 7581. — Die Vorsteher der höheren Lehranstalten werden aufgefordert, über die Befolgung der betreffs der Reinhaltung des Schulgebäudes, der Beschaffenheit der Fussböden, der Reinigung des Hofraumes und des Turnplatzes, der Aborte u. s. w. erlassenen Bestimmungen Bericht zu erstatten.

2. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 9. Mai 1891 — 3276. — Den evangelischen Religionslehrern der Anstalt wird zur Teilnahme an der am 27. Mai zu Hamm i. W. stattfindenden Konferenz der evangelischen Religionslehrer an höheren Lehranstalten Urlaub gewährt.

3. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 7. Juni 1891 — 3662. — Der Ministerial-Erlass vom 30. Juni 1876. II. 6. bestimmt, dass, wenn mehr als 6 Wochen nach Abgang eines Schülers von einer Anstalt verstrichen sind, dieser bei einem etwaigen Uebertritt in eine andere Schule die Berechtigung zur Aufnahme in die zuletzt besuchte Klasse ohne Prüfung verliert und darauf hin geprüft werden soll, ob er auch noch die Reife für diese Klasse besitzt. Unzulässig ist es, dem Schüler auf grund einer solchen Prüfung die Aufnahme in eine höhere Klasse zu gewähren. Da indes unter besonderen Verhältnissen ein für einen Schüler besonders geeigneter Privatunterricht diesen bisweilen schneller fördern kann, als es die Schule vermag, so ist es gestattet, einen solchen Schüler nach Ablauf eines Halbjahres in eine höhere Klasse aufzunehmen, falls er durch eine Aufnahmeprüfung die Reife für dieselbe nachweisen kann.

4. Verfügung des Königlichen Schulkollegiums vom 16. September 1891 — 6064. — Auf einen Antrag des Kuratoriums wird der Anstalt seitens des Herrn Ministers aus Anlass der Feier ihres 25jährigen Bestehens ein schulfreier Tag gewährt.

5. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 23. September 1891 — 6228. — Aus Anlass der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Theodor Körners findet in allen Schulen des Landes eine Gedenkfeier statt.

6. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 1. Oktober 1891 — 6328. — Der Unterzeichnete erhält die Anzeige, dass ein Vertreter der Königlichen Schulbehörde wegen Inanspruchnahme der Dienstgeschäfte an der Jubelfeier der Schule nicht teilnehmen könne.

7. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 18. Oktober 1891 — 4964. — In den Klassenzimmern und auf den Korridoren sind Hygiene-Spucknapfe — zu haben bei Emil Wilbrand in Leipzig — in genügender Zahl aufzustellen. — Brustkranken Schülern ist das Wegbleiben von der Schule zum Zwecke längerer Kur bereitwilligst zu gestatten.

8. Auszug aus der Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 14. Dezember 1891. — N. 294 — betreffend Aenderungen in dem Berechtigungswesen der höheren preussischen Lehranstalten.

Die Reifezeugnisse der höheren Bürgerschulen werden vom 1. April an als Erweise zureichender Schulbildung anerkannt:

1. für alle Zweige des Subalterndienstes, für welche bisher der Nachweis eines siebenjährigen Schulkursus erforderlich war;
2. für den Eintritt als Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern, jedoch in Verbindung mit dem Reifezeugnis einer anerkannt zweijährigen mittleren Fachschule;

3. für die Zulassung zu der Prüfung der öffentlichen Landmesser, ebenfalls in Verbindung mit dem Nachweis des einjährigen erfolgreichen Besuchs einer anerkannt mittleren Fachschule;
4. für die Zulassung zu dem Markscheidfach mit gleicher Ergänzung.
9. Verfügung des Provinzial-Schulcollegiums vom 13. Januar 1892 — 222. — Die Osterferien beginnen am Donnerstag, den 31. März, und endigen mit Mittwoch, den 20. April d. J.
10. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums vom 15. Januar 1892 bez. Ministerialerlass vom 24. Dezember 1891. U. III. B. 3287. — Der Herr Minister verweist in betreff der Vorschriften über die Lüftung und Reinhaltung der Turnhalle auf die „Gesundheitslehre“ von Dr. Eulenburg und Dr. Bade — Berlin 1891, sowie besonders auf die Schrift von Dr. F. A. Schmidt „die Staubbeschädigungen beim Hallenturnen und ihre Bekämpfung.“ (Leipzig 1891.)
11. Die Anstalt führt vom 1. April ab den Namen „Realschule.“

III. Chronik der Schule.

Unter allen äussern Vorgängen, welche der Schulbericht aus dem Anstaltsleben des verflossenen Jahres zu erwähnen weiss, verdient wohl an erster Stelle die 25jährige Jubelfeier — begangen am 3. October v. J. — genannt zu werden.

Konnten auch anfangs berechtigte Zweifel obwalten, ob dieser Tag, der ungefähr den 25. Geburtstag unserer Anstalt überhaupt darstellt, der geeignetste für eine derartige Feier sei oder ob solches Fest dem Tage vorbehalten werden müsse, an welchem die Schule in ihrer heutigen Gestalt einen gewissen Zeitabschnitt durchlebt hat, so musste doch die warme Aufnahme, welche der erste Gedanke bei den massgebenden Behörden fand und die aufrichtige Begeisterung, die derselbe bei seinem Bekanntwerden in allen beteiligten Kreisen weckte, solche Zweifel zerstreuen und denen recht geben, die sich um seine Ausführung bemühten.

25 Jahre bedeuten gewiss wenig für eine Schule, die mit fertigem Gepräge sich den bestehenden Systemen nur einfügte, sie erhalten Bedeutung, wenn eine Anstalt in dieser Spannweite einen Wandel an sich erfahren hat, wie die unsrige.

Wie fast alle lebenskräftigen Veranstaltungen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens hervorgegangen sind aus der Initiative eines kräftig entwickelten, die Bedürfnisse seiner Zeit erfassenden Bürgersinnes, so auch unsere Anstalt. Ob sie im Herbst 1866 als „Handwerker-schule“ entstand, ob ihre Ziele erweitert und in dem Namen „Gewerbeschule“ zusammengefasst, ob sie schliesslich zu einer „höheren Bürgerschule“ umgestaltet und ihr Berechtigungen verliehen wurden, immer hat sie sich den vorhandenen Bedürfnissen angepasst, ist gewachsen und verwachsen mit der Stadt und wie wir zuversichtlich zu hoffen wagen, nicht als unwürdigstes Glied in der Kette unserer höheren Schulen.

Dass das Lehrercollegium dieser Ueberzeugung leben durfte, dafür bürgt das freundliche Entgegenkommen des städtischen Curatoriums, als ersteres sich durch den Berichterstatte mit der Bitte an dasselbe wandte, seinen hohen Einfluss bei dem Provinzial-Schulcollegium für das Zustandekommen der Feier geltend zu machen. Nicht allein hat diese städtische Körperschaft das gethan, sie hat auch ihren ganzen Einfluss beim Herrn Unterrichtsminister eingesetzt, die Bedenken des Provinzial-Schulcollegiums gegen die Einräumung eines ganzen schulfreien Tages zu beseitigen und hat zugleich durch den Ausdruck des lebhaften Interesses an dem Feste, das sich in der Zusage der Beteiligung und durch Inaussichtstellung der immerhin erheblichen Geldmittel kundgab, das Lehrerkollegium ermutigt, den Gedanken der Feier mit Eifer weiter zu verfolgen.

Da die Inanspruchnahme der Dienstgeschäfte die Entsendung eines Vertreters des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums nicht gestattete, so konnte der Herr Provinzial-Schulrat Dr. Rothfuchs, der zur Zeit Königlicher Commissar für die höheren Schulen Dortmunds ist, nur privatim seine Glückwünsche übermitteln. So gestaltete sich denn das wohlgelungene Fest zu einem rein städtischen, und, wenn das Bild erlaubt ist, zu einem schönen Familienfest im engern Kreise.

Waren somit die ersten Bedingungen für das Zustandekommen des Festes überhaupt erfüllt, so blieb es besondern Comités überlassen für die würdige innere und äussere Ausgestaltung desselben Sorge zu tragen, wobei der Plan festgehalten werden sollte, das Fest in eine entsprechende Feier am Vorabend, in eine öffentliche Schulfest und in eine Nachfeier am Festnachmittage in den Lokalitäten des Fredenbaumes sich gliedern zu lassen. Die Vorbereitung dieses letzten Teiles hatte das städtische Curatorium in zuvorkommendster Weise übernommen, während sich für die Anbahnung des Schulactus ein Ausschuss aus dem Lehrer-Collegium bildete; beide konnten ihre Obliegenheiten in geräuschloser Weise erfüllen. Anders verhielt es sich naturgemäss mit dem würdigen Zustandekommen der Vorfeier. Um schon die ehemaligen Schüler von dem Plane genügend in Kenntnis zu setzen, musste der Weg der Oeffentlichkeit beschritten werden. Einer erstmaligen Einladung in den Saal des Gewerbevereins waren dieselben in so grosser Zahl und zugleich mit solcher Begeisterung gefolgt, dass zur Bildung eines Comités geschritten werden konnte, das sich aus Vertretern der verschiedensten Jahrgänge unter dem Vorsitz des Herrn Ingenieurs Fritz Schulte constituirte. In seinen fleissigen Sitzungen hatte es folgendes Programm entworfen: a) Fackelzug um 8 Uhr, ausgehend von der Halle des Turnvereins „Eintracht“ und dann seinen Weg nehmend über die Prinzenstrasse, an der Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters Schmieding vorbei, zur Gewerbeschule, über den Westwall, an der Wohnung des Berichterstatters vorüber, und zum Markt zurück, wo die Löschung der Fackeln unter den Klängen des patriotischen Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“ erfolgte. Der Zug selbst setzte sich aus den gegenwärtigen und ehemaligen Schülern bis zu den ältesten Jahrgängen hinab zusammen. Und gerade der Umstand, dass selbst Männer in den gereiftesten Jahren sich nicht gescheut hatten, eine Fackel in die Hand zu nehmen, um an diesem Tage noch einmal sichtlich ihre alte Bildungsstätte zu ehren, wirkte auf alle Beteiligte um so mehr erhebend, als es ein Act voller Freiwilligkeit war.

Diese ehemaligen wie auch die Schüler der beiden Primen trugen Wachsfackeln, die übrigen Schüler dagegen farbige Lampions; sie schritten in Gliedern zu zweien und wurden vom Herrn Dr. Nebelung commandirt. Man geht wohl nicht fehl, die Zahl der Fackelträger auf tausend zu schätzen, so dass Dortmund, die Stadt harter Arbeit, aber auch froher Feste, ein so imponantes Bild, begünstigt vom besten Wetter, kaum gesehen hat. In musterhafter Ordnung bewegte sich der Zug, den zwei Musikkapellen begleiteten, in vorgeschriebener Folge durch die mit Menschen dicht gefüllten Strassen, überall durch freudige Zurufe herzlicher Teilnahme und durch Abbrennen bengalischer Flammen begrüsst. An der Gewerbeschule bewillkommnete das im Lehrerzimmer versammelte Collegium die Teilnehmer des Zuges, die bei seinem Anblick in eine laute Ovation ausbrachen, und die sich an der Wohnung des Berichterstatters wiederholte. Der sich an den Fackelzug anschliessende Festkommers im Kölnischen Hofe, zu dem auch den beiden Primen der Zutritt gestattet worden war und zu dem fast alle hiesigen Brauereien Bier in freigebigster Weise gespendet hatten, verlief unter ernster und heiterer Rede und Gesang in animiertester Stimmung.

Die Reihe der Reden eröffnete der Vorsitzende des Festcomités und Leiter des Commerses,

Herr Ingenieur Schulte, mit dem Trinkspruch auf den Kaiser. Nachdem das begeistert aufgenommene Hoch verklungen und ein Festlied gesungen war, widmete Herr Rutenbeck als ehemaliger Schüler den städtischen Behörden herzliche Worte des Dankes, die der Herr Oberbürgermeister Schmieding mit einem Hoch auf die Anstalt erwiderte. Herr Wilh. Mathemeyer, ebenfalls Mitglied des Comités ehemaliger Schüler, feierte in schmeichelhaften Worten das Lehrercollegium, worauf der Berichterstatter, anknüpfend an diese Worte, betonte,

es sei stets für ihn eine erhebende Feier gewesen, wenn nach der Begehung des Geburtstages des hochseligen Kaisers Wilhelm er die scheidenden Schüler aus dem Verbands der Anstalt entlassen. Am liebsten habe er über die drei schönsten Tugenden des Mannes gesprochen: Die Treue, die Begeisterung für alles Gute und Schöne und die Ausdauer. Dass die ehemaligen Schüler ihrer ehemaligen Bildungsstätte die Treue gewahrt, das gehe aus der heutigen Feier hervor. Wenn damals in der Schule mehr der Ernst an sie herangetreten sei, wenn jeder alle seine Kraft habe anspornen müssen, um das Ziel der Anstalt zu erreichen, so könne er heute mit Befriedigung auf jene Zeit zurückblicken. Je weiter man sich von der Schulzeit entferne, in um so schönerem Lichte erscheine einem dieselbe, möchte auch die Wirklichkeit einige der Ideale zerstört haben. Und auch die Begeisterung sei in den Herzen der Schüler wach erhalten geblieben. Sei es nicht ein Zeichen herrlicher Begeisterung gewesen, als heute Abend die grosse Zahl ehemaliger Schüler die Fackel in die Hand genommen, um die ehemaligen Lehrer zu ehren; wahrlich, alle hätten gezeigt, dass die Begeisterung für alles Gute und Schöne noch in den Herzen der Schüler blühe. Auch Ausdauer hätten die ehemaligen Schüler gezeigt, keiner habe sich aus seiner Bahn werfen lassen. Nicht jeder habe einen grossen Wirkungskreis gefunden, aber es sei auch eine schöne Aufgabe, im kleinen getreu zu sein und durch liebevolle Hingabe an den Beruf seine Pflicht zu erfüllen. Hierdurch statteten sie den Lehrern den besten Dank ab.

Redner schloss mit einem Hoch auf die ehemaligen Schüler.

In launiger Ansprache betonte Herr Bergwerksdirektor A. Hilbck als Curatoriumsdelegierter für die Abiturientenprüfungen das schöne Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern, und Herr R. Bülle gedachte des Leiters des Commerses.

Alle Teilnehmer durften den Festcommers mit der Wahrnehmung verlassen, dass derselbe auch nicht durch den leisesten Misston einer Ausschreitung gestört wurde. Es ist dies zu berichten um so erfreulicher, als jugendliche Gemüter die gebotenen Schranken nicht immer zu respectieren wissen und dann bei den besonnenen Teilnehmern, von denen wir hier die Vertreter des Curatoriums, das Lehrerkollegium und angesehene Mitglieder der Bürgerschaft nennen, die Erinnerung an solche Stunden trüben.

Die Schulfeier nahm am Festtage um 10 Uhr morgens in der Aula der Anstalt ihren Anfang. Schon tags zuvor war jedem Schüler eine Denkmünze in Nickelprägung, auf der einen Seite das Stadtwappen mit der Umschrift „Städtische Gewerbeschule“ — Dortmund —, auf der andern in einem Eichenkranz unter der Zahl 25 die beiden begrenzenden Daten 1866—1891 zeigend und eine von dem Ordentl. Lehrer der Anstalt, Herrn Dr. Schneider, verfasste Festschrift zu dauernder Erinnerung überreicht worden. Herr Dr. Schneider hatte sich bereitwilligst der grossen Mühe unterzogen, in verhältnismässig kurz bemessener Zeit aus dem vom hiesigen Magistrat freundlichst zur Verfügung gestellten Schulacten eine Geschichte der Anstalt zusammenzutragen. Da durch Zweck, Zeit und Raum Beschränkung geboten war, so musste eine verständige

Sichtung der Schriftstücke, die bis in die vierziger Jahre zurückreichen, vorgenommen werden. Wir sind aber der Ueberzeugung, dass bei dem treu bewährten Sinn der Dortmunder Bürgerschaft für Localgeschichte die Aufzählung der Bestrebungen und der Namen derer, die sich schon im Jahre 1846 und früher um die Gründung einer technischen Unterrichtsanstalt bemühten und die nur die noch zum Teil als Veteranen in der Bürgerschaft leben, für manchen Freund der Anstalt, insonderheit aber für die Mitglieder des Gewerbevereins ein angenehmes Blatt der Erinnerung an ein Stück Dortmunder Stadtgeschichte bieten würden. Dass Herrn Dr. Schneider die Lösung dieser Aufgabe in so ansprechender Weise gelungen, ist seiner Hingebung an die Sache selbst, namentlich aber seinem Interesse an dem Zustandekommen des Festes zu danken.

Die von der Firma Jaeger & Co., hier, gedruckte Festschrift zeigt auf der ersten Seite das durch Lichtdruck vervielfältigte Bild des Schulhauses. — Es giebt wohl kaum ein zweites öffentliches Gebäude der Stadt, das sich so freundlich wie die am freien Platz gelegene Schule präsentiert. Nicht nur sie hatte an jenem Tage ihr Festgewand angelegt, sondern auch das vor derselben errichtete Germaniadenkmal, das hoch ragende Sinnbild deutscher Einheit, wurde wie an patriotischen Festen von deutschen und städtischen Farben umweht. Wir wollen den Gedanken nicht abweisen, dass dieser stumme Zeuge in Erz- und Steingestalt, der so beredt täglich und stündlich zu unserer lernenden und heranblühenden Jugend von den grossen Tagen deutschen Mutes und deutscher Kraft spricht und in seinen leuchtenden Zügen und Namen den jungen Beschauer zu patriotischem Empfinden erhebt, derselben Jugend an diesem Tage die Erkenntnis dessen näherrückt, was städtischer Gemeinsinn und opferfreudige Bürgertugend auch für die Erziehung der Jugend einzusetzen bereit ist und so im Stillen in jugendlicher Brust — eingedenk der Tapferen, denen es geweiht ist — das Gelöbniß heranreifen lässt, dereinst als würdige Glieder der Gemeinde und patriotische Söhne des Vaterlandes die Schuld des Dankes abtragen zu wollen.

Schon vor der festgesetzten Stunde hatte sich die sinnig mit Blattgewächsen geschmückte, geräumige Aula mit Festgästen gefüllt, während die erschienenen Vertreter der Königl. Behörden, des Magistrats, Curatoriums und Stadtverordnetencollegiums die ihnen reservierten Plätze einnahmen. Das zur Durchführung gelangte Programm hatte nachstehende Folge:

1. **Orgelvortrag:** „Chromatische Fantasie“ von Thiele.
2. **Gesang:** „Preis und Anbetung“, Hymne von Ch. H. Rinck.
3. **Prolog:** (Verfasser Dr. Ruths, ehem. Lehrer der Anstalt; vorgetragen von dem Primaner Ernst Jäkel.
4. **Gesang:** a) „Des Herrn Einzug“, Chor aus „Judas Maccabäus“ von G. Fr. Händel.
b) „Himmel und Erde vergeh'n“, Motette von B. Klein.
5. **Rede** des Herrn Oberbürgermeister Schmieding.
6. **Gesang:** „Der Herr ist mein Hirt“, Motette von B. Klein.
7. „**Die Glocke von Schiller**“, vorgetragen von Primanern.
8. **Gesang:** a) „Gebet für Kaiser und Reich“ von Lvof.
b) „Vaterlandslied“ von A. E. Marschner.
9. **Rede** des Herrn Rektor Dr. Behse.
10. **Gesang:** „Kaiser-Hymne“ von H. Deiss.
11. **Orgelvortrag:** Präludium und Fuge über Thema „Bach“ von van Eicken.
12. **Gemeinschaftlicher Gesang:** „Lobe den Herren“, Strophe 1 und 5.
13. **Ausgang:** „Adagio“ von Merkel.
14. **Besichtigung** der von den Schülern angefertigten Zeichnungen.
15. **Schauturnen:** in der Turnhalle.

Herr Dr. Ruths, der 1876 von dem traurigsten aller Schickungen betroffen wurde, sein Augenlicht durch eine Retortenexplosion im chemischen Laboratorium zu verlieren, hatte folgenden Festprolog eingesandt:

Das ist ein Festtag, es sind dahingegangen
Der Jahre fünfundzwanzig in der Zeit;
Wir sehn die Wände rings im buntem Schmucke prangen,
Und dieses Haus trägt heut ein Feierkleid.
Das Auge glänzt im Glück, es glüht der Jugend Wangen,
Und manchem wird das Herz auch gross und weit.
Doch ziemt es wohl, des Festes schönste Freuden
Mit ernsteren Akkorden einzuleiten.

Horch, welch ein Geist aus der Geschichte
Der letzten dreissig Jahre zu uns weht!
Das Herrscherhaus der Hohenzollern macht zu nichte
Die Zwietracht, die schon viel zu lang besteht!
Und auch im blutgen Völker-Ringen steigt zum Lichte
Des Deutschen einze Majestät. —
Vom Fels zum Meere geht ein Jubelschallen:
Die Bahn ist frei, die Schranken sind gefallen.

Nun wogt das deutsche Leben frei auf neuen Bahnen,
Ein Riesengeist ist noch dazu erwacht:
Er jagt mit Dampfesrossen donnernden Titanen,
Er holt die Kohle aus dem tiefen Schacht,
Er wirft in Eisenwerke seine glühenden Fahnen,
Den Flammenodem in die dunkle Nacht.
Und dieses Geistes mächtigste Gestaltung
Auf roter Erde kommt sie zur Entfaltung.

Die Zeit ist gross, sie riss entzwei die engen Ketten,
Mit Eisendonner löste sie die Qual.
Die Zeit ist gross, sie lässt in tausend Stromesbetten
Die Kräfte fluten, schaffen ohne Zahl.
Die Zeit ist gross, sie schafft die neuen Bildungsstätten
Für ein Geschlecht von Eisen und von Stahl.
Von einem Hauche ihres Geists umschlungen
Hat unsre Schule sich emporgerungen.

Ein Heil den Männern, die trotz Mühen und Beschwerden
Die Schule gründeten mit sichrem Blick!
Ein Heil dem Kuratorium, den Stadtbehörden,
Die so mit Umsicht führten ihr Geschick!
Ein Heil der städtischen Vertretung, die sich stets bewährte
Und in der Not sich niemals zog zurück!
Ein Heil den hülfbereiten Bürgern allen
Vom kampfesharten Stamme der Westfalen.

So möge unsre Schule weiter ringen,
Geleitet und geschützt von edler Kraft,
Umweht vom Geist der Zeit und eines Adlers Schwingen
Soll mächtig fluten ihr der Lebenssaft;
Und junge Männer soll sie in das Leben bringen,
Zur Arbeit stark, am Geiste unerschläft,
Zur Ehr der Stadt und ihres Bürgerstandes,
Zur Ehr des Kaisers und des Vaterlandes.

Die Rede des Herrn Oberbürgermeisters Schmieding hatte etwa folgenden Wortlaut:

Dortmund ist in seiner jetzigen Gestaltung eine Stadt der Arbeit, wie nur wenige in Preussen. Weil dem so ist, so ist auch die Stadt vorwärts gekommen, sie ist gewachsen durch den Fleiss ihrer Bürger.

Schon vor Jahrhunderten wurde erkannt, das tüchtiges Schaffen und Wirken die Schulung der Geisteskräfte als Vorbedingung fordert und wenn, ehe der Staat in der Lage war, diese Aufgaben zu lösen, die deutschen Städte es waren, welche Hochschulen und Gymnasien gründeten, so steht unsere Stadt in dieser Beziehung in erster Reihe. Als dann die Dampfkraft immer mehr die Herrschaft errang, als die Kohlenfelder weiter aufgeschlossen wurden und die gewerbliche Thätigkeit immer mehr Personen in ihren Kreis zog, da ist unser Schulwesen fördernd und befruchtend gefolgt. Und wenn wir heute, am 25jährigen Jubelfeste der städtischen Gewerbeschule Freude und Genugthuung empfinden, so erkennen wir, dass unser Schulwesen als Mittelpunkt in den Bestrebungen steht, die hier platz gegriffen haben. Ich habe die angenehme Pflicht, den Dank der städtischen Vertretungen und der Verwaltung, namentlich aber auch den Dank der Kommission, die für das Schulwesen eingesetzt ist, auszusprechen dem Herrn Rektor und den Herren Lehrern der Gewerbeschule, für ihr freudiges und erfolgreiches Schaffen; ich habe den Dank auszusprechen der höheren Behörde und knüpfe an diesen Dank noch die Bitte an die Schüler, auch

ihr Teil beizutragen, dass aus der Anstalt noch weiter hervorgehen viele tüchtige und pflichttreue Bürger und treue Söhne des Vaterlandes und dass nach abermals 25 Jahren, wie auch gestern der Herr Rektor sagen kann: Es ist keiner unserer Schüler aus der Bahn gewichen, die wir ihm gezeigt haben.

Der Herr Oberbürgermeister schloss seine Rede mit der Verlesung zweier Glückwunschschriften, von denen das eine vom Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Rothfuchs zu Münster, das andere vom Herrn Berghauptmann Frh. v. Rynsch in Halle a/S. eingelaufen war, der sich im Jahre 1866 als Beigeordneter seiner Vaterstadt um die Einrichtung der Schule die grössten Verdienste erworben hat, sich aber die Reise zu dem Ehrentage seiner Schöpfung aus triftigen Gründen versagen musste.

Nach abermaligen Gesängen und Deklamationen war es dem Berichterstatter vergönnt, sich in folgenden Worten an die Versammlung zu wenden:

Wo heute zahllose Schlote ihre schwarzen Wolken zum Himmel entsenden, wo heute in unermesslichen Mengen aus den Tiefen der Erde das Lebelement der Industrie, die Steinkohle, zu tage gefördert wird, wo ein mächtiger, von Tag zu Tag noch anwachsender Verkehr das Zentrum der rheinisch-westfälischen Industrie durchflutet, da bot sich unserem Auge vor kaum fünf Dezennien ein wesentlich anderes Bild — in der Umgegend und im Weichbilde hiesiger Stadt friedliche Fluren und Gärten und in der Mitte selber ein bescheidenes Ackerstädtchen, das hinter seinen Steinwällen gänzlich zu verschwinden schien.

In diese Zeit fallen auf unseren heimatlichen Boden — zum Teil von fremden Industrieländern aus — die ersten Strahlen einer neuen Zeit, es bricht die Morgenröte des nicht mit unrecht sogenannten eisernen Zeitalters an. Die grossen Erfindungen dieses Jahrhunderts, der Dampfmaschinen, Eisenbahnen und der Telegraphie waren gemacht. Es bedurfte nur der Verpflanzung derselben auf unseren Boden und das grosse Werk des industriellen Aufschwunges musste, da die Lebensbedingungen hierzu im übrigen vorhanden waren, nach menschlichem Ermessen gelingen. Und es gelang in überraschender Weise!

Wenn sich je die alte Erfahrung bewährte, dass ohne Theorie ein erfolgreiches Streben auf praktischem Gebiete fast zur Unmöglichkeit wird, so zeigte sich ihre Richtigkeit aufs neue in der Einrichtung von Schulen, welche den durchaus veränderten Zeitverhältnissen rechnung tragen, welche gewissermassen das geistige, unsichtbare Fundament der Industrie und aller mit ihr im engen Zusammenhang stehenden Geschäftszweige bilden sollten.

Nicht Studien über griechischen Versbau, nicht die Lektüre der Gesänge des alten Vaters Homer, auch nicht griechische und lateinische Exercitien über die Reden des Demosthenes und die Oden des Horaz konnten zur Verwirklichung des ange deuteten Zieles führen. Lediglich mit Hülfe der humanistischen Bildung wären die grossen Entdeckungen und Erfindungen, die in fast überstürzender Weise aufeinander folgten, für unser Volk nun und nimmermehr in dem Masse nutzbar geworden, das dem deutschen Volke heute die Bewunderung der zivilisierten Welt abringt.

Die Erziehung der Jugend, welche sich einem praktischen Berufe widmen wollte, musste in andere Bahnen geleitet werden, als dies bisher geschehen. Moderne Sprachen mussten an die Stelle der toten, die ihre frühere Bedeutung zum grössten Teile eingebüsst hatten, treten, und es fanden dieselben denn auch ein gleichwertiges Surrogat

sowohl in der Feinheit und Anmut der französischen, wie in der präzisen Geschäftssprache der Engländer.

Eine würdevollere Beachtung als bisher mussten die Naturwissenschaften finden, um die Jugend mit den Entdeckungen eines Volta und Galvani vertraut zu machen, um in ihr ein Verständnis zu wecken für die Apparate des Morse und anderer Physiker. Eine völlig neue Wissenschaft, die Chemie, fand bei diesen Schulen ebenfalls eine Stätte der Pflege, wie denn die Mathematik ihre dominierende Stellung behauptete. Aber nicht etwa in bloss realen Wissenschaften sollte das Wesen dieser Schulen — wie man wohl auf gegnerischer Seite wähnte — aufgehen. Eine solche Anstalt würde von vornherein keine Existenzberechtigung gehabt haben.

Aus der Antike sollte das gerettet werden, was derselben heute noch ihren Wert verleiht — die Kunst. — Der obligatorische Zeichenunterricht sollte diese dem jugendlichen Geiste erschliessen und ihn mit den Idealen des Schönen erfüllen, um auf diese Weise indirekt auf die Hebung des Gewerbes und der Kunst beizutragen. Ja, die Industrie sollte hiervon den grössten Vorteil gewinnen, denn was wäre die Industrie ohne Zeichner und Konstrukteure? Das ausgestreute Samenkorn ist auf guten Boden gefallen!

Darum Ehre den Männern, die vor beinahe fünfzig Jahren den ersten Grundstein zu unserer heutigen blühenden Anstalt gelegt, die mit prophetischem Geiste in die Zukunft geblickt und erkannt haben, was not that.

War in dieser Weise das Fundament für die Eigenart unserer Schule geschaffen, so bedurfte es, wie bei allen Gründungen, auch der materiellen Mittel, um das begonnene Werk zu der heutigen imponierenden Anstalt zu erheben. Vor allem gilt daher unser heutiger Dank der hohen Staatsbehörde, welche das schützende Dach über die junge Anstalt ausgebreitet und ihr von Anfang an ihren Schutz hat angedeihen lassen, derart, dass sie sich aus den kleinsten Anfängen — ich gedenke an dieser Stelle jener 14 Schüler, die sich bei meinem Amtsantritte im Jahre 1868 in der alten Schule zusammenfanden — zu ihrer heutigen Frequenz hat entwickeln können.

Zu nicht minder grossem Danke sind wir der städtischen Behörde verpflichtet, die immer, wo es sich um das Gemeinwohl handelt, einen vollen Säckel in der Hand hat.

Wir gedenken vor allem, dass sie im Jahre 1879 mit grossen Opfern das stattliche Schulgebäude errichtet hat und uns an Stelle der alten Schule nunmehr eine würdige Lehrstätte schuf. Im übrigen bedarf es wohl keiner besonderen Hervorhebung, dass sie auch sonst keine Kosten scheute und fast durchgehends die Mittel bewilligte, so bald es sich um die Hebung der Anstalt handelte.

Allerdings ist ja mein sehnlichster Wunsch, aufgesetzte Fachklassen zu erhalten, deren Einrichtung im Jahre 1878 auf Vorschlag des Herrn Ministers von den städtischen Behörden beschlossen wurde, nicht in Erfüllung gegangen. Dieselben sind vielmehr mit der neuen Werkmeisterschule verbunden, und da auf diesem Wege für die weitere technische Ausbildung unserer abgehenden Schüler gesorgt ist, so soll der erwähnte Umstand unsere Festesstimmung und Freude ob des gelungenen Werkes nicht trüben und keine Bitterkeit unser Herz erfüllen.

Zum Schlusse ist mir noch eine liebe Pflicht, meinen treuen Mitarbeitern, welche zu dem Gelingen des Werkes durch ihren Fleiss, ihre Unermüdlichkeit und Strebsamkeit beigetragen haben, meinen Dank auszusprechen und damit den Wunsch zu verbinden,

dass es ihnen vergönnt sein möge, noch lange zum Heile der Anstalt an deren weiterem Ausbau mitzuarbeiten. Das walte Gott!

Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II., der Schirmherr des deutschen Reiches, der erste und vornehmste Förderer der Jugendbildung, lebe hoch, hoch hoch!

Nachdem die Versammlung dreimal begeistert in den Ruf eingestimmt hatte, verliess dieselbe unter den Klängen der Orgel die Aula, um einer Einladung zur Besichtigung der im Zeichensaal des Erdgeschosses ausgestellten Schüler-Zeichnungen zu folgen. In übersichtlicher Anordnung boten dieselben ein getreues Bild von den ersten Anfängen in der Handhabung des Zeichenstiftes bis zu den anmutigen Kreidezeichnungen nach daneben aufgestellten Modellen und den zusammengesetzten Arbeiten aus dem Gebiete des Linearzeichnens. Obwohl nur der Fachmann dieser Disciplin besonderes Interesse abzugewinnen weiss, so vermochten auch die übrigen Gäste einen Einblick in den instructiven Lehrgang zu erhalten.

Inzwischen hatte sich schon der grösste Teil der Gäste in die Turnhalle begeben, um dem Schauturnen beizuwohnen, das in schneller und aufsteigender Folge ein ebenso bewegliches als anschauliches Bild von der heutigen Auffassung dieses Unterrichtsgebietes darstellte. Zur Durchführung gelangte folgender Plan:

- a) Reigen der Sextaner unter Absingung des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles etc., geleitet durch Herrn Geyer.
- b) Laufübungen der Quintaner mit Sprüngen über Schnur, Bock und Kasten, vorgeführt von den Herren Dr. Schneider und Stein.
- c) Gemeinsame Uebungen der Quartaner mit langen Stäben nach Commando des Herrn Wapenhensch.
- d) Uebungen der Tertianer in zwei Riegen an Pferd und Reck unter Leitung des Herrn Krieger.
- e) Aufmarsch der Secundaner unter dem Liede: „Und hört ihr die mächtigen Klänge“ etc. zu einer Aufstellung in Achterreihen mit Stabübungen, dirigiert von Herrn Dr. Nebelung.
- f) Turnübungen der Primaner in zwei Riegen am Barren und im Sturmsprung.

Gruppe von Gesellschaftsübungen am Reck, ausgeführt von 3 Sextanern und 3 Quintanern. Reigen von 16 Primanern zu den Klängen des Torgauer Marsches, eingeübt und vorgeführt durch Herrn Dr. Nebelung.

Die Zeit drängte, da schon um 2 Uhr am Fredenbaum das Festmahl seinen Anfang nehmen sollte, zu dem die Herren Vertreter der Stadt, der Herr Landrat geheimer Regierungsrat v. Rynsch, die Herren Dirigenten der höheren Schulen und eine äusserst grosse Zahl sonstiger Festgäste, sich zusammensetzend aus den Eltern der Schüler, ehemaligen Schülern und Freunden der Anstalt sich eingefunden hatte, so dass der geräumige Wintergarten gefüllt erschien.

Herr Oberbürgermeister Schmieding eröffnete die Reihe der Trinksprüche mit dem Kaisertoast und führte etwa aus:

Als der Kaiser im verflossenen Jahre die grosse Schulkonferenz nach Berlin einberufen und diese unter der persönlichen Leitung des Kaisers stattgefunden, da sei neues Leben, neues Interesse in die Kreise der Männer getragen worden, die sich mit der Frage der Reorganisation des höheren Schulwesens beschäftigt. Wenn wir hier auch mit manchen Beschlüssen, zum Beispiel soweit sie die Realgymnasien beträfen, nicht einverstanden seien, so sei doch gerade dem Lehrinstitut, dessen Jubel-

feier heute begangen würde, hohe Anerkennung gezollt worden. Bei den höheren Bürgerschulen sei das Erfordernis des sozialen Ausgleichs in Frage gekommen, Dortmund sei dem aber schon zuvorgekommen, indem es seine Gewerbeschule so ausgestattet habe, dass dieselbe nicht nur besucht werden könne von den Söhnen der Bessersituierten, vielmehr sei durch Schaffung eines gewissen Prozentsatzes von Freistellen es auch dem fleissigen und fähigen Sohne des Unbemittelten möglich gemacht, die Anstalt zu besuchen. Das sei das gesunde Mass des sozialen Ausgleichs. Unserm Kaiser liege aber nicht nur die Sorge für die Schule allein, sondern auch die Sorge für den gesamten Gewerbebetrieb und dadurch die Sorge für das ganze Volk am Herzen. Durch den Mund des Reichskanzlers, der dieser Tage in Osnabrück geweilt, sei dies von neuem betont worden. Das aber hätten wir dem Kaiser vor allem zu danken, dass durch seine starke Hand der Friede gesichert und das Volk die Segnungen des Friedens geniessen könne.

In das dem Landesvater und Schirmherrn der Schulen geweihte Hoch fiel die Versammlung begeistert ein und beteuerte seine unverbrüchliche Treue durch die Intonierung der beiden üblichen Strophen der Nationalhymne.

Herr Stadtrat Kleine, Mitglied des Curatoriums, entwarf in längerer, sachkundiger Rede einen Rückblick auf die Bestrebungen, für den gewerblichen Stand eine bessere Vorbildung zu schaffen und schilderte dabei auch die am hiesigen Orte in dieser Beziehung gemachten Schritte. Dem Gewerbe-Verein gebühre das Verdienst, die Sache zuerst in die Hand genommen zu haben, indem derselbe bereits im Jahre 1840 eine Handwerkerschule eingerichtet habe, die aber, weil ihre Ziele unklare gewesen, die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Die Schule sei 1853 infolge Mangels an Schülern eingegangen. Im Jahre 1863 habe der Gewerbeverein neue Verhandlungen angeknüpft, und die Folge sei die Gründung einer neuen Handwerkerschule gewesen, deren Statut am 22. Februar 1866 die Genehmigung der Königlichen Regierung gefunden habe. Die Schule habe auch wieder nicht recht gedeihen wollen, die Schülerzahl habe sich auf 30 vermindert, denn es habe der Anstalt an einer Kraft gefehlt, die bei idealer Gesinnung hohe Ziele im Auge habe und damit praktischen Sinn verbinde. Diese Kraft sei der Anstalt im Jahre 1868 zugeführt worden in der Person des Herrn Dr. Behse, des bewährten Leiters der Anstalt. Unter Herrn Dr. Behse habe sich die Anstalt rasch entwickelt, so dass die Schülerzahl 1874 bis auf 300 gestiegen sei. Im Jahre 1876 sei die Anstalt eine vollberechtigte höhere Bürgerschule geworden, die 1879 bereits die ersten Abiturienten mit dem Berechtigungsscheine zum einjährig-freiwilligen Militärdienst entlassen. Nach kurzer Zeit habe die Anstalt das neue, prächtige Schulgebäude beziehen können, das heute schon nicht mehr genüge, die Stadt werde bald bedacht nehmen müssen auf die Errichtung einer zweiten Anstalt. Redner schloss: Möge nun unsere Gewerbeschule sich gedeihlich weiter entwickeln, möge sie die jungen Leute ausrüsten mit den nötigen Kenntnissen für das wirtschaftliche Leben, möge sie in ihnen wecken die Begeisterung für alles Gute und Schöne, möge sie die Jugend heranbilden zu tüchtigen Mitbürgern, möge sie aber vor allem wecken die Liebe zu Kaiser und Reich; die Gewerbeschule, sie lebe hoch, hoch, hoch!

Herr Dr. Hallermann, ebenfalls Mitglied des Curatoriums, widmete in schmeichelhaften Worten dem Berichterstatter und dem Lehrercollegium sein Glas, indem er ausführte:

Die Fest-Versammlung habe soeben das wohlbegründete Lob der Anstalt vernommen und da gebühre es sich, auch derer zu gedenken, die zu der grossartigen Entwicklung der Anstalt beigetragen. Das sei zunächst Herr Dr. Behse, der die Leitung

unter schwierigen Verhältnissen übernommen und es verstanden, unter Beihülfe des Lehrer-Collegiums die Anstalt aus kleinen Anfängen zu einer der ersten Anstalten des Staates zu machen. Herr Dr. Behse habe ein aus wissenschaftlich gebildeten Männern bestehendes Lehrer-Collegium um sich geschart und so der Anstalt die Grundlage gegeben, die sie haben müsse. Alle wüssten, dass eine so grosse Schule nur gedeihen könne, wenn alle Kräfte einträchtig zusammenwirkten und solches sei an der Gewerbeschule der Fall. Der Beruf des Lehrers, besonders des Lehrers an einer höheren Lehranstalt, sei ein anstrengender, aber er gewähre doch auch grosse Freude, wenn der Lehrer sehe, dass seine ehemaligen Schüler in hohe Stellungen gelangten und sich in diesen bewährten.

Redner schloss mit einem dreifachen Hoch auch auf den Rektor Herrn Dr. Behse und das Lehrer-Collegium.

Der Berichterstatter dankte für die ihm und dem Kollegium gewidmeten freundlichen Worte. Es sei hervorgehoben worden, dass die Frequenz und das Blühen der Anstalt eine Folge des einmütigen Zusammenwirkens zwischen Rektor und Kollegium sei. Dem gegenüber müsse er betonen, dass keine Stadt in ganz Westfalen so bedeutende Opfer für Schulen gebracht, wie Dortmund. Nachdem die Gewerbeschule gebaut, sei kurz darauf für das Realgymnasium ein herrliches Gebäude errichtet, das in bezug auf praktische Einrichtung alle derartigen Gebäude der Provinz übertreffe. Es sei nun zu hoffen und zu wünschen, dass unser vorzügliches Realgymnasium unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Dr. Meyer in seiner jetzigen Verfassung erhalten bleibe. In hiesiger Stadt habe ja auch der Staat eine technische Fachschule errichtet, hoffentlich werde die Anstalt der Stadt zum Segen reichen. Die städtische Behörde habe stets anerkannt, dass die Kosten, die für die Ausbildung der Jugend aufgewendet werden, hundert- und tausendfach ersetzt würden. Redner brachte den städtischen Behörden ein Hoch.

In den noch übrigen officiellen Trinksprüchen gedachte Herr Oberlehrer Kottmann der Ehrengäste, insonderheit des Herrn Eisenbahndirektor Pohlmeier und Maurermeister Beuckelmann, der schon vor vierzig Jahren der damaligen Handwerkerschule als Lehrer angehörte; Herr Dr. Schneider gedachte der früheren Schüler und Herr Tiedge der Eltern.

Herr Stadtrat Ottermann brachte zwei Schreiben zur Verlesung, die gelegentlich des Jubiläums an das städtische Kuratorium gerichtet waren.

Herr Provinzial-Schulrat Dr. Rotfuchs schrieb: Mit dem ergebensten Danke für die freundliche Einladung zur Feier des 25jährigen Bestehens der dortigen Gewerbeschule beehre ich mich, dem städtischen Kuratorium mitzuteilen, dass ich leider wegen dienstlicher Verhinderung der Einladung nicht folgen kann. Umsomehr fühle ich mich gedrungen, meiner aufrichtigen Teilnahme an der Feier in dem herzlichsten Wunsche für das weitere Gedeihen der Anstalt Ausdruck zu geben. Die Stadt Dortmund ist nach meinen Wahrnehmungen hinsichtlich ihrer hochherzigen Fürsorge für die meiner Aufsicht anvertrauten höheren Schulen ein Muster in unserer Provinz. Möge die Gewerbeschule auch fernerhin dieser treuen Pflege sich erfreuen und fortfahren, durch Heranbildung der Jugend zur Vaterlandsliebe und zur Gottesfurcht, sowie zu jeder anderen Bürgertugend zu dem Ruhme der Stadt Dortmund immer aufs neue beizutragen.

Das Schreiben des Herrn Berghauptmanns Freiherrn v. der Heyden-Rynsch lautete:

Zu meinem aufrichtigen Bedauern bin ich durch eine wider Erwarten in unaufschiebbaren Geschäften nötig gewordene Reise behindert, der freundlichen Einladung des geehrten Kuratoriums zu der Jubelfeier der Gewerbeschule folge zu leisten. Durch die gefl. Einladung zu dieser

bedeutungsvollen Feier habe ich mich sehr geehrt gefühlt und bitte ich, dafür meinen verbindlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Als Mitglied des Magistrats meiner Vaterstadt und als Beigeordneter des Oberbürgermeisters derselben hatte ich vor 25 Jahren Gelegenheit, bei den Verhandlungen über die Begründung der höheren Bürgerschule mitzuwirken und ihr Zustandekommen fördern zu helfen. — Mit lebhaftem Interesse verfolgte ich auch in der Ferne ihre Eröffnung und weitere segensreiche Entwicklung. Es bedarf deshalb wohl keiner Versicherung, dass ich an dem Ehrentage, den die Anstalt zu feiern im Begriff steht, herzlichen Anteil nehme.

Möge sie fernerhin blühen und gedeihen und wie bisher, dazu beitragen, den Söhnen der Bürgerschaft von Dortmund den Schatz gediegenen Wissens und geschulter geistiger Kraft — die Grundlage und beste Ausrüstung zu tüchtigem Wirken im Berufsleben — zu eigen zu machen und sie zu befähigen, als wackere Männer an der Erhaltung und Mehrung des Wohlstandes von Dortmund, meiner lieben Vaterstadt, mitzuarbeiten.

Herr geheimer Regierungsrat Landrat von Rynsch dankte im Namen derer, die die Schule mitbegründet und denen vorhin aus beredtem Munde herzliche Worte der Anerkennung geworden. Das, was die genannten Herren gethan, hätten sie mit grosser Freude unternommen. Redner betonte dann, dass die Stadt Dortmund im kommunalen Leben als ein Muster dessen gelten könne, was im Wege der Selbstverwaltung zu erreichen sei. Sein Bruder, habe sich sehr gefreut, dass man ihn zu dem Feste eingeladen, er habe sich gern erinnert, dass es ihm als Beigeordneter der Stadt Dortmund möglich gewesen, für das Wohl seiner Vaterstadt thätig zu sein. Die Gewerbeschule habe ihm damals besonders am Herzen gelegen. Der Herr Geheimer betonte dann, dass der Gewerbeverein es sei, der mit besonderer Freude und mit vollem Stolz sagen könne, dass er es gewesen, der den Gedanken angeregt, die Gewerbeschule ins Leben zu rufen. Nur Pflicht der Dankbarkeit sei es, wenn man heute des Gewerbevereins gedenke und demselben ein Hoch bringe.

Ausser den oben mitgetheilten waren noch nachstehende Glückwünsche an den Berichterstatter eingelaufen, die ebenfalls der Tafelrunde bekannt gegeben wurden.

Der Gewerbeschule zu Dortmund sendet die Schwesteranstalt zu Hagen die herzlichsten Glückwünsche zum Jubelfeste des 25jährigen Bestehens. Möge die dortmunder Schule auch in der Zukunft dem vaterländischen Gewerbe und der Industrie ein Geschlecht thatkräftiger Männer der Praxis heranziehen, den grossen Mittelstand auf die Bahnen der Arbeit lenken und der Welt beweisen, dass nicht nur auf humanistischem, sondern auch auf realistischem Boden den Idealen der inneren Tüchtigkeit und Sittlichkeit, der Religion und Vaterlandsliebe mit Erfolg nachgestrebt werden kann und dass die Schüler auch auf lateinlosem Wege zur ebenmässigen Ausbildung des Wissens, Könnens und Wollens zu gelangen im stande sind. Mit dem Wunsche fernerer treuer Kameradschaft und gemeinsamen Zusammenwirkens

Das Lehrer-Collegium der Hagener Gewerbeschule.

Namens desselben: Dr. **Holz Müller**.

Der städtischen Gewerbeschule, besonders aber ihrem tüchtigen Leiter, Herrn Dr. Behse, dem früheren langjährigen Mitgliede der hiesigen Lehrerschaft, sendet zum heutigen Tage die besten Glückwünsche für die Zukunft

Die herzlichliche Baugewerkschule zu Holzminden.

Darmstadt, 3. October 1891.

Herzlichen Dank mit Gruss und Handschlag allen meinen Freunden. Der Sturm der Freude möge über die Häupter der Festversammlung hingehen. Ein Hoch der Manneskraft, ein Hoch dem Stamm der Westfalen.

Dr. Ruths.

Nach Beendigung des Mahles erbaten sich die Schüler der beiden Primen durch den Herrn Dr. Nebelung die Erlaubnis, den am Morgen in der Turnhalle ausgeführten Reigen noch einmal vorführen zu dürfen; der Wunsch wurde ihnen freudigst gewährt und die Ausführung mit Beifall gelohnt.

Die Zeit nach dem Festmahle benutzten die anwesenden ehemaligen Schüler, mit dem Lehrer-Collegium herzliche Grüsse auszutauschen, und so fand letzteres Gelegenheit, sich nach Stellung und Ergehen seiner früheren Zöglinge zu erkundigen. So weit die Kenntnis des Berichterstatters reicht, gipfelten die Mitteilungen in dem angenehmen Bekenntnis des Wohlergehens und in der Bestätigung des Ausdrucks, dass sich keiner aus der durch Erziehung und Unterricht gezeichneten Bahn hat werfen lassen, war es doch vielen durch die errungene Stellung möglich geworden, Mittel und Zeit zu finden, aus entfernten Provinzen die Reise zum Feste zu unternehmen.

Inzwischen hatten sich auch die Eltern und Geschwister unserer Schüler in so grosser Zahl im Festlocal eingefunden, dass die geräumigen Säle und Parkanlagen des im Festglanze strahlenden Etablissements von einer tausendköpfigen Menge in freudiger Feststimmung durchflutet wurden.

Wir schliessen unsern Bericht mit dem Ausdruck aufrichtigen Dankes, den wir zuerst und allermeist an die städtischen Behörden, den Magistrat, das Curatorium und das Stadtverordneten-Collegium richten, die nicht nur das Fest mit ihrer Anwesenheit beehrten, sondern auch in wahrhaft liebevoller Weise die Mittel zur Ermöglichung desselben bereit stellten. Dank sei auch dem Comité gebracht, dem es unter Opfern an Zeit und Mühen gelang, eine imposante Zahl für das gemeinsame Ziel einer würdigen Gestaltung der Vorfeier zu begeistern und zu vereinen, Dank auch denen, die sich unter Aufgebung aller Sonderinteressen diesem einen Zweck so willig unterordneten; Dank gebührt schliesslich allen, die durch Anwesenheit, Wort und That den Tag verherrlichten.

Wie bethätigt die Anstalt diesen Dank? Nicht besser als durch Verwirklichung der Schlussworte der Festschrift, dass,

„wenn Gott dem Bestreben unseres thatkräftigen, friedliebenden Kaisers, dem Vaterlande den äusseren und inneren Frieden zu erhalten, seinen Segen verleiht, auch fernerhin die Gewerbeschule an der Seite der andern höheren Lehranstalten der Stadt ihren Platz voll und ganz ausfüllen wird.“

Das neue Schuljahr begann am Mittwoch, den 15. April, nachdem am Tage zuvor die angemeldeten Schüler einer Aufnahmeprüfung unterzogen worden waren.

Infolge der grossen Schülerzahl, die aus den beiden stark besetzten Quartern nach Tertia aufrückte, war die Bildung eines dritten Parallelcoetus dieser Klasse unumgänglich notwendig. Das Ordinariat dieser neu gegründeten Klasse, sowie der Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache in derselben wurde Herrn Kiel übertragen, während die mathematischen Fächer der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Krieger übernahm, der mit Beginn des Schuljahres vom Königlichen Provinzial-Schulcollegium der Anstalt überwiesen worden war.

Im Laufe des Sommersemesters führten sämtliche Klassen die üblichen Ausflüge unter Führung ihrer Ordinariaten aus. Der Unterricht wurde im vergangenen Sommer 3 mal wegen der Hitze und im Winter zweimal zum Zwecke des Schlittschuhlaufens nachmittags ausgesetzt.

Am Freitag, den 9 October, einem schönen Herbsttage, marschierten alle Klassen morgens um 8 Uhr von der Schule aus auf verschiedenen Wegen nach Löttringhausen und Hohensyburg. Gegen Mittag trafen sich die Schüler bei Munkenbeck auf dem Schnee. Unter

wegs wurden mit den Knaben interessante Kriegsspiele ausgeführt.

Die Pfingstferien dauerten vom 16. bis 20. Mai, die Herbstferien vom 13. August bis 16. September, die Weihnachtsferien vom 21. Dezember 1891 bis 7. Januar 1892 incl.

Die Nachfeier des Sedanfestes fand am ersten Schultage des Wintersemesters in üblicher Weise statt. Die Festrede hatte Herr Wapenhensch übernommen.

Der Unterricht hat im verflossenen Schuljahr keine erheblichen Störungen erlitten. Herr Geyjer war infolge eines Halsleidens genötigt, den Unterricht 14 Tage auszusetzen. Dem Herrn Oberlehrer Kottmann wurde zur Wiederherstellung seiner Gesundheit vom 15. Juni ab ein Urlaub von 4 Wochen erteilt. Der Berichterstatter musste ebenfalls wegen Krankheit vom 23. Juli bis 12. August vertreten werden. Für Verhinderung einzelner Lehrer auf kurze Zeit konnte leicht eine Vertretung beschafft werden.

Der Gesundheitszustand der Schüler war ein befriedigender. In den letzten Monaten des Schuljahres wurden namentlich in den unteren Klassen viele Schüler von der Influenza befallen, doch hielt die Krankheit in den meisten Fällen die Knaben nur wenige Tage von der Teilnahme am Unterricht ab. Leider verlor die Anstalt 4 hoffnungsvolle Schüler durch den Tod: die Sextaner Salomon Baum und Oskar Huck, sowie den Quintaner Hermann Caspari und den Tertianer Fritz Barchewitz.

Mit dem 1. October schied aus dem Kollegium der Ingenieur und Zeichenlehrer Fritz Schulte, nachdem derselbe seit Beginn des Sommersemesters 1888 mit Eifer und Erfolg den Unterricht im Linearzeichnen erteilt hatte. An seine Stelle trat der bisher am Realgymnasium zu Quakenbrück als technischer und Elementarlehrer angestellte Lehrer Herr Baum.

Am 23. Dezember besuchten die Schüler der Prima und Sekunda die Werkstätten der „Union,“ am 28. Dezember die „Werkzeugmaschinenfabrik von Wagner & Co.“ und am 4. Januar die Maschinenfabrik „Deutschland.“ Die Führung hatte Herr Baum übernommen. Am 11. März d. J. besichtigte die Prima B unter Leitung des Herrn Krieger das „Hörder Werk.“ Die Schule spricht auch an dieser Stelle nochmals den Herrn Direktoren für die freundliche Erlaubnis zur Besichtigung der Werke den verbindlichsten Dank aus.

Die Körnerfeier wurde am Mittwoch, den 30. September, im engeren Kreise der Schule abgehalten. Vorträge von Körnerschen Gedichten, und mehrstimmige Gesänge wechselten in angemessener Weise ab. Die Festrede hielt Herr Kollege Stein.

Die schriftliche Prüfung der Abiturienten nahm am 1. März ihren Anfang und erreichte am 5. März ihren Schluss.

Die Kaiser-Gedenktage wurden wie im vorigen Jahre durch passende Ansprachen der Klassen- und Geschichtslehrer in den einzelnen Klassen gefeiert.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs hatte sich in der festlich geschmückten Aula eine äusserst zahlreiche Versammlung von Eltern und Angehörigen unserer Schüler eingefunden. Festredner war Herr Kiel. Derselbe hatte seiner Rede das Thema zu grunde gelegt: „Kaisersgeburtstag einst und jetzt.“ Der Schluss seines Vortrages gipfelte in einem Hoch auf Se. Majestät, worauf unter Klavier- und Orgelbegleitung die Nationalhymne gesungen wurde.



IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1891/92.

	I.		II.		III.			IV.		V.			VI.			Sa.
	*)A	B	A	B	A	B	C	A	B	A	B	C	A	B	C	
1. Bestand am 1. Februar 1890	22	18	29	33	36	35	—	47	45	39	43	—	40	41	39	467
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1890/91	18	13	7	3	4	9	—	5	7	2	2	—	3	2	1	76
3 a. Zugang durch Versetzung zu Ostern .	24	20	27	16	26	17	31	34	34	32	33	38	—	—	—	333
3 b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern . .	—	—	—	5	1	5	—	3	4	7	—	1	41	41	40	148
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1891/92 . .	28	25	28	28	32	32	31	38	43	42	40	39	43	46	43	538
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	3
6. Abgang im Sommersemester	9	—	—	2	1	1	1	6	2	—	—	1	1	1	1	26
7 a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7 b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	3	—	7
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	19	25	29	26	31	32	31	33	43	43	40	38	42	48	42	522
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	3
10. Abgang im Wintersemester	—	—	1	1	—	1	1	—	3	—	—	1	1	1	1	11
11. Frequenz am 1. Februar 1892	19	25	28	25	32	31	30	35	40	43	40	37	41	47	41	514
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1892	16,8		15,10		14,6			13,2		11,5			11			

*) A, B und C sind Paralleloeten.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evangel.	Kath.	Dissid.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausländer
1. Am Anfang des Sommersemesters .	382	130	—	26	396	142	—
2. Am Anfang des Wintersemesters .	274	123	—	25	386	136	—
3. Am 1. Februar 1892	369	121	—	24	380	134	—

C. Abiturienten.

Die Entlassungsprüfungen fanden statt am 24. September 1891 und am 17. u. 18. März 1892 unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Dr. Rothfuchs.

Das Zeugnis der Reife erhielten:

No.	N a m e n	G e b u r t s o r t	G e b r e n	C o n f e s s i o n	G e w ä h l t e r B e r u f
Michaelis 1891.					
1	Friedrich Balz	Dortmund	28./9. 73	kath.	Kaufmann
2	Franz Decker	Dortmund	20./3. 75	evang.	Kaufmann
3	Otto Esdar	Dortmund	8./10. 74	evang.	Techniker
4	Richard Hülsemann	Kirchhörde	7./2. 73	evang.	Landwirt
5	Karl Lichtenauer	Dortmund	9./4. 73	evang.	Techniker
6	Otto Rothstein	Bövinghausen	21./12. 74	evang.	Techniker
7	Otto Sassenberg	Schüren	14./2. 73	evang.	Kaufmann
8	Alfred Theisen	Dortmund	15./5. 74	evang.	Kaufmann
9	Paul Sydow	Karwenhof (Westp.)	18./1. 75	evang.	Lehrer
Ostern 1892.					
10	Heinrich Brüggemann	Dortmund	21./12. 74	evang.	Baufach
11	Heinrich Hermann Dartmann *	Dortmund	28./4. 75	kath.	Kaufmann
12	Hugo Disse *	Wermelskirchen bei Lennep	3./12. 74	evang.	Techniker
13	Hermann Dittmar *	Annen	20./11. 76	evang.	Techniker
14	Karl Fleige	Eichlinghofen	2./11. 75	evang.	Techniker
15	Oskar Halbach	Hörde	10./10. 74	evang.	Kaufmann
16	Hermann Heckmann *	Cörne	15./3. 75	evang.	Techniker
17	Max Hopfengärtner *	Dortmund	24./8. 75	evang.	Kaufmann
18	Ernst Jäkel *	Dortmund	14./5. 75	kath.	Kaufmann
19	Paul Meier *	Dortmund	13./11. 75	evang.	Kaufmann
20	Franz Otten *	Dortmund	24./5. 76	kath.	Techniker
21	Ernst Rüb	Dortmund	22./9. 75	evang.	Techniker
22	Gustav Schrieber	Benninghofen	9./5. 75	evang.	Bergfach
23	Anton Schütte	Dortmund	30./8. 75	kath.	Eisenbahufach
24	Karl Sorns *	Dortmund	11./8. 76	evang.	Kaufmann
25	Wilhelm Benecke	Celle	3./9. 74	evang.	Techniker
26	Otto Burgardt *	Dortmund	4./8. 74	evang.	Kaufmann
27	Karl Charpentier *	Dortmund	11./4. 76	kath.	Kaufmann
28	Ludwig Flohr *	Dortmund	3./5. 75	evang.	Kaufmann
29	Paul Grevel	Dortmund	30./7. 73	evang.	Kaufmann
30	Max Hahn *	Dortmund	14./3. 76	kath.	Kaufmann
31	Dietrich Heckmann	Cörne	5./9. 72	evang.	Kaufmann
32	Ernst Henkeshoven *	Dortmund	11./2. 75	evang.	Techniker
33	Albert Hötter	Wambel	19./1. 73	evang.	Kaufmann
34	August Kesting	Dortmund	16./1. 75	evang.	Kaufmann
35	Albert Lüttschen *	Wickede	3./1. 75	evang.	Techniker
36	Karl Marks	Dortmund	16./1. 75	evang.	Kaufmann
37	Friedrich Mentler	Dortmund	16./5. 73	evang.	Kaufmann
38	Otto Pfeil	Holzminde	17./2. 75	evang.	Lehrer
39	Ludwig Schild	Fürstenberg	17./12. 74	israel.	Kaufmann
40	Oskar Schmitt	Dortmund	13./9. 77	evang.	Kaufmann
41	Otto August Schröder *	Dortmund	11./4. 75	evang.	Techniker
42	Heinrich Ufer	Dortmund	17./12. 75	evang.	Kaufmann
43	Konstant Vorberg	Dortmund	12./2. 75	evang.	Techniker
44	August Weber	Dortmund	8./7. 76	evang.	Techniker
45	Alexander Willich	Hörde	13./12. 72	evang.	Techniker

Die mit einem * bezeichneten Schüler wurden von dem mündlichen Examen dispensiert.

V. Bibliothek und Unterrichtsmittel.

I. Lehrer-Bibliothek.

v. Gabelenz, die Sprachwissenschaft. — Walter, der französische Klassenunterricht. — Stiehler, zur Methodik des neusprechlichen Unterrichts. — Muret, Wörterbuch der englischen Sprache, 3 Lieferungen. — Chambers's, English History. — Dubislar, Englischcs Uebungsbuch. — Chambers's, English grammar and composition. — Otto, Materialien zum Uebersetzen. — Musset, premières poésies. — Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. — v. Gottschall, die deutsche Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts. — Lorenz, Leopold von Ranke. — Berner, Geschichte des Preussischen Staates. — Bulle, Geschichte der neuesten Zeit. — Oncken, das Zeitalter des Kaisers Wilhelm. — v. Molsche, Gesammelte Schriften. — Gansen, Hilfsbuch zum Studium der Geschichte. — Berger, der alte Harkort. — Richter, Deutschland in der Kulturwelt. — Casati-G. Zehn Jahre in Aequatoria. — Irving: M. In West und Ost. — Fiedler, Der Bau des menschlichen Körpers. — Jäger, Die menschliche Arbeitskraft. — v. Reichenau, Bilder aus dem Naturleben. — Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften. — Junge, Die Pflanzenwelt. — Falkenhorst, In Meerestiefen. — Klein, Astronomische Abende. — Derselbe, Kosmologische Briefe. — Wilbrand, Ueber Ziel und Methode des chemischen Unterrichts. — Graetz, Die Elektrizität und ihre Anwendungen. — Dittes, Schule der Pädagogik. — Glöser, Grundzüge der allgemeinen Arithmetik. — Schulze, Leitfaden. — Frankenbach, Lehrbuch der Mathematik. — Joachimsthal, Anwendung der Differenzial- und Integralrechnung. — Föppl, Leitfaden für den Unterricht in der angewandten Mechanik. — Frankmann, Turnreigen und Aufmärsche. — Heeger, Anleitung für den Turnunterricht. — Literarisches Centralblatt. — Blätter für höheres Unterrichtswesen. — Monatsschrift für das Turnwesen. — Naturwissenschaftliche Wochenschrift. — Zeitschrift für lateinlose Schulen. — Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. — Meyer, Grundzüge des Eisenbahn-Maschinenbaues. — Autenheimer, Differenzial- und Integralrechnung. — Müller-Breslau, Die graphische Statik. — Derselbe, Elementares Handbuch der Festigkeitslehre. — Derselbe, Die neueren Methoden der Festigkeitslehre. —

2. Schüler-Bibliothek.

Stacke, Griechische Geschichte. — Derselbe, Römische Geschichte. — Engelmann, Homer's Odyssee. — Gerstäcker, Kreuz und Quer. — Hertzberg, Geschichte der messenischen Kriege. — 22 Bände Schmidt, Patriotische Erzählungen. — Scott, Ivanhoe. — Grube, Geographische Characterbilder. — Günther, Perserkriege. — Stacke, Erzählungen. — Herden, Der Cid. — Schwab, Sagen des klassischen Altertums. — Grube, Bilder aus Asien und Australien, Amerika, Afrika und Europa, 3 Bände. — Reuter, Schurr-Murr. — Derselbe, Reis' nach Bellingen. — Scott, Waverley. — Bähler, Heldengeschichten des Mittelalters. — Kolumbus und die Entdeckung von Amerika. — Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. — Münchhausen, Till Eulenspiegel. — Onkel Tom's Hütte. — 12 Bände Vaterländische Geschichtsbibliothek. — Nieritz, Kriegserlebnisse eines Gänsejungen. — Kühn, Chlodwig. — Zastrow, Der rote Freiheuter. — Schmidt, Rosa von Tannenburg. — Derselbe, Der gute Fridolin. — 6 Bände deutsche Jugendbibliothek. — 3 Bände Pichler-Historische Erzählungen. — 3 Bände: Neue Jugendbibliothek. — Grimm, Kinder und Hausmärchen. — 4 Bände Körners Universal-Bibliothek. — Bechstein, Deutsches Märchenbuch. — Klee, Deutsche Heldensagen. — Derböck, Robinson im Diamantlande. — Tromholt, Schnurrpfeifereien. — Wagner, Spielbuch. —

3. Physikalische Apparate.

Apparat zum Nachweis des Gesetzes vom Parallelogramm der Kräfte. Anschütz'scher Schnellseher. Modell zur Steuervorrichtung an einer Dampfmaschine. Magnetoelektrischer Rotationsapparat. Barlow'sches Rad. Ein Gestell für Geisler'sche Röhren. Rotationsvorrichtung für Geisler'sche Röhren. Ein Meidinger Element. Eine Rolle Kupferdraht. Eine Crook'sche Röhre mit Aluminiumrädchen. Zwei Magnetnadeln. Eine photographische Camera mit Landschaftslinse und Zubehör. Apparat zum Nachweis der Ausdehnung der Körper durch die Wärme.

4. Chemisches Laboratorium.

Apparat zur Herstellung der Schwefelsäure. Reagircylinder mit und ohne Fuss. Reagentiengläser. Glasstäbe in allen Durchmessern. Graduierte Cylinder. Ein Flachbrenner. Die zum unmittelbaren Gebrauch notwendigen Chemikalien.

5. Naturhistorische Sammlungen.

Acht Glaskasten, enthaltend in Präparaten den Entwicklungsgang folgender Insekten: Hirschkäfer, grosse Blattwespe, Ringelspinner, brauner Bär, Biene (2 mal), Wespe, Hummel. An ausgestopften Tieren: 1 Chamäleon, 2 Kreuzottern (♂ ♀), 1 Grasfrosch, 2 Wasserfrösche, 1 Laubfrosch, 1 Unke, 1 Wechselkröte, 1 Erdkröte, 1 Kreuzkröte. 40 Modelle von essbaren und giftigen Pilzen. Ein Herbarium der bei Helgoland vorkommenden Algen.

Geschenkt wurden der Anstalt von dem Quintaner Wilhelm Wencker die Stange eines Damhirschgeweihes, sowie 1 Wildschweinskopf, desgleichen von dem Primaner Mau verschiedene Kalkspathkrystalle, von dem Tertianer Denninghoff eine Anzahl Seeigel, Seesterne und Muscheln und von dem Tertianer Kux ein Sperber.

6. Unterricht im Zeichnen.

a. Freihandzeichnen: Peltinger, 30 Tafeln für Ornamentzeichnen. b. Linearzeichnen: Anleitung zum Zeichnen und Entwerfen von Maschinenteilen von Lolling. Teil 1, 16 Blatt Teil 2, 18 Blatt. Die Schule des Maschinentechnikers v. Weitzel, 6 Hefte. Projectionslehre und Atlas mit 50 lithographierten Tafeln von Kugelmayer. Antertigung von Zeichnungen für Maschinenfabriken von Weide und Weikert.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Stiftungen besitzt die Gewerbeschule jetzt nicht.

Die von einigen Mitgliedern des Gewerbe-Vereins dem Unterzeichneten eingehändigte Summe im Betrage von 25 Mark wurde den Bestimmungen der freundlichen Geber gemäss zum Ankauf von Prämien für vier würdige Schüler verwendet.

VII. Mitteilungen.

Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 22. April, vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen neuer Schüler werden von mir am Montag, den 11. und Dienstag, den 12. April vormittags von 9—12 Uhr, in der Gewerbeschule entgegengenommen.

Die Prüfung der angemeldeten Schüler erfolgt Donnerstag, den 21. April, vormittags 8 Uhr. Bei der Anmeldung ist ein Schulzeugnis und der Impfschein vorzulegen.

Dortmund, im März 1892.

Der Gewerbeschulrektor:

Dr. Behse.

3. Ph

Apparat zum Nachweis des Ges
Schnellseher. Modell zur Steuervorrichtung
apparat. Barlow'sches Rad. Ein Gest
Geisler'sche Röhren. Ein Meidinger Ele
mit Aluminiumrädchen. Zwei Magnet
linse und Zubehör. Apparat zum Nach

4. Cher

Apparat zur Herstellung der Sch
gentiengläser. Glasstäbe in allen Durch
zum unmittelbaren Gebrauch notwendige

5. Naturl

Acht Glaskasten, enthaltend in I
Hirschkäfer, grosse Blattwespe, Ringel
An ausgestopften Tieren: 1 Chamäleon
1 Laubfrosch, 1 Unke, 1 Wechselkröte,
giftigen Pilzen. Ein Herbarium der bei

Geschenkt wurden der Anstalt vo
Damhirschgeweihes, sowie 1 Wildschwein
Kalkspathkrystalle, von dem Tertianer
Muscheln und von dem Tertianer Kux e

6. Unt

a. Freihandzeichnen: Peltinger,
Anleitung zum Zeichnen und Entwerfen
Teil 2, 18 Blatt. Die Schule des Masc
und Atlas mit 50 lithographierten Tafeln
Maschinenfabriken von Weide und Weik

VI. Stiftungen und Ur

Stiftungen besitzt die Gewerbesch
Die von einigen Mitgliedern de
Summe im Betrage von 25 Mark wurde
Ankauf von Prämien für vier würdige S

VII. I

Das neue Schuljahr beginnt Freit
Anmeldungen neuer Schüler wer
12. April vormittags von 9—12 Uhr, in
Die Prüfung der angemeldeten S
8 Uhr. Bei der Anmeldung ist ein Schu
Dortmund, im März 1892.

fte. Anschütz'scher
elektrischer Rotations-
ionsvorrichtung für
ne Crook'sche Röhre
ra mit Landschafts-
durch die Wärme.

d ohne Fuss. Rea-
Flachbrenner. Die

folgender Insekten:
, Wespe, Hummel.
h, 2 Wasserfrösche,
e von essbaren und

ker die Stange eines
Mau verschiedene
igel, Seesterne und

b. Linearzeichnen:
g. Teil 1, 16 Blatt
e. Projectionslehre
on Zeichnungen für

Schülern.

neten eingehändige
Geber gemäss zum

r.
und Dienstag, den
nen.
April, vormittags
egen.

ulrektor :

Dr. Behse.

